

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 19 (1905)

231 (3.10.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-397802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-397802)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einhalb, Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einhalb, Beleggeld.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Inserate werden die fünfgepostete Adresszeile oder deren Raum für die Anzeigen in Rühringen-Wilhelmshaven und Umgebung, sowie der Illustrierten mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Vant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Vant: G. Buddenbergs Buchhandlung, Peterstraße; Heppens: C. Sade-wasser, Güterstraße; Feldmühle: Joh. Mens, Kttenbrauerei; Jever: F. Hinrichs, Mönchensort 81; Borel: C. Reke, Schüttingstr.; Oldenburg: C. Heilmann, Kurwisch; Zwillshagen: R. Döring, Buchhandlung; Osterweh: Joh. Büschen; Weiserheide: Herm. Böhle; Hagensloh: A. Hesse, Am Kanal; Robbenkröhen: S. Erbe; Abbehausen: A. Gewinn; Grate a. d. W.: D. Seggermann; Nordenham: W. Garms, Herberstr. 7; Delmenhorst: A. Jordan; Harig: G. Vilgram, Ranzentemp; Rorden: (Dithrieland) L. Dieringa; Rorderney: W. Fintel, Elternstr.; Emden: B. Raas, Gr. Brüdstr. 16b.; Leer (Dithrieland) A. Weger, Rindstr. 44; Meener (Dithrieland) Georg Antons.

19. Jahrgang. Vant, Dienstag den 5. Oktober 1905. Nr. 251.

Erstes Blatt.

Parteigenossen!

Die Konstituierung des Parteivorstandes ist erfolgt. Die Adresse des Parteivorstandes ist wie bisher: J. Auer, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69. An diese Adresse sind sämtliche für den Parteivorstand bestimmte Zuschriften zu richten. Geldsendungen sind dagegen nur an den Parteifassierer A. Gerich, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69 zu adressieren. Zur Kontrolle des Parteivorstandes und als Beschwerdeinstanz ist die aus neun Personen bestehende in § 24 unseres Organisationsstatutes vorgesehene Kontrollkommission gewählt. Dieselbe hat sich ebenfalls im Anschluß an den Parteitag in Jena konstituiert und sind alle Zuschriften, Beschwerden usw. für dieselbe an Heinrich Meister, Hannover, Lange Str. 1, zu richten.

Parteigenossen! Es gilt jetzt, die in Jena beschlossene Organisation durchzuführen. Nach § 4 des Statutes müssen jetzt in allen Reichstagswahlkreisen, wo dieses nicht durch die Landesgesetz verboten ist, und solche noch nicht bestehen, Sozialdemokratische Vereine gebildet werden. Nach erfolgter Vorstandswahl sind dem Parteivorstande die Adressen des Vorsitzenden und des Kassierers mitzuteilen.

Wo aus gesetzlichen Gründen keine Vereinsorganisationen geschaffen werden können, haben die Parteigenossen eine oder mehrere Vertrauenspersonen zu wählen und deren Adresse sofort nach erfolgter Wahl dem Parteivorstand mitzuteilen. Die Art der Wahl bleibt den Parteigenossen überlassen.

Wir richten das dringende Ersuchen an die Parteigenossen, das Ergebnis der Wahlen der Vorsitzenden und der Vertrauenspersonen an J. Auer, Berlin SW. 68, Lindenstr. 69, zu berichten. Der Umstand, daß der bisherige Vorstand eines Kreisvereins, wo solche schon bestehen, oder die Vertrauenspersonen wieder gewählt ist, darf kein Grund sein, die Neuwahl nicht zu melden. Auch die Bekanntgabe der Wahl in der Lokalpresse oder dem Zentralorgan der Partei enthebt nicht von der Verpflichtung, dem Parteivorstande so bald wie möglich die Adressen der Vorsitzenden der Bezirke, Landes- oder Kreisorganisationen sowie die Adressen der Vertrauenspersonen zu melden. Es zuverlässiger unter Adressenverzeichnis ist, um so schneller lassen sich alle Parteiangelegenheiten regeln und desto wirksamer werden sich alle unsere agitatorischen und organisatorischen Maßnahmen erweisen!

Parteigenossen! Die in Jena beschlossene Organisation der sozialdemokr. Partei wird in vielen Kreisen eine Reorganisation der Vereine nötig machen. Wir fordern die Parteigenossen auf, so bald als irgend möglich mit der Reorganisation zu beginnen, damit die Periode des Ueberganges möglichst bald überwunden wird.

Wir lassen das in Jena beschlossene Organisationsstatut in großer Auflage drucken und werden es den Parteioorganisationen und Vertrauenspersonen in der Zahl zustellen, wie sie in den einzelnen Orten bedürfen. Wir ersuchen deren Vorsitzende und Vertrauenspersonen, uns möglichst bald mitzuteilen, wie viel Exemplare sie für ihren Bezirk gebrauchen.

Berlin, 29. September 1905.
Auer, Rebel, Eberhardt, Ebert, Gerich,
Mollenhuth, Singer, Wengels.

Jena und Mannheim.

Eine bessere Jolie, als die Generalverlammlung des Vereins für Sozialpolitik, die eben in Mannheim stattgefunden hat, hätte sich der Jenaer Parteitag nicht wünschen können. Denkt man daran, wie stolz der Rathder Sozialismus vor 33 Jahren keine Segel blühte, als wie fähne Feuerer damals die Brentano und Schmoller galten, während die junge Sozialdemokratie als ein Häuflein halb von Karren und halb von Schelmen dargestellt wurde, so greift man wieder einmal mit Händen, wie kolossale Fortschritte die moderne Arbeiterbewegung macht, auch wenn es

dem fortretenden Ungeheim ihrer eigenen Kämpfer manchmal scheinen will, als rüde sie nicht von der Stelle.

Es wäre noch zu schmeichelhaft, wenn man das Schicksal des Vereins für Sozialpolitik mit dem Schillerischen Worte kennzeichnen wollte, daß still auf geräuschem Boot der Kreis in den Hafen treibe. Der akademische Sozialismus treibt nicht auf geräuschem Boot in den Hafen, sondern schwankt auf ledern Boot in der Brandung der modernen Klassenkämpfe. Während er sich einbildet, über diesen Kämpfen zu schweben und sie aus der erhabenen Höhe der Wissenschaft zu beurteilen, wird er von ihnen hilflos umgewirbelt wie ein Korn. Gewiß, sie meinen es in ihrer Weise gut, diese modernen Leute; sie wollen an der kapitalistischen Gesellschaft die Ärgsten Auswüchse tügen; es liegt ihnen daran, der Arbeiterschaft eine leidliche Lebenshaltung zu sichern. Aber das eigentliche Ziel der Reformen, die sie betreiben, ist doch eben die Erhaltung der kapitalistischen Gesellschaft, die Erhaltung der Lohnsklaverei, und so taumeln sie hoffnungslos hin und her zwischen dem Kapital, dem sie ziel zu viel, und der Arbeit, der sie viel zu wenig tun. Sie brüsten sich mit ihrem Verständnis der historischen Entwicklung, daß sie durch ihre professionellen Patente garantieren glauben, jedoch tatsächlich jagen sie die historische Entwicklung zu verpuffen, indem sie künstliche Dämme über ihren Weg bauen.

Sie haben seit mehr als einem Menschenalter nichts gelernt und nichts vergessen. Wie sie dasmal nur „einigermaßen“, nur „ungefähr“ die wachsenden Vermögensungleichheiten mildern wollten, so wollen sie jetzt den Trusts und den Kartellen an den Leib, indem sie der Schaffung solcher Kriensinstitute „gewisse Ägel“ anlegen. In der Leitung der Trusts und Kartelle soll den Reichs- und Staatsinteressen „eine gewisse, aber nicht ausschlaggebende Vertretung gesichert werden“. Herr Schmoller schlägt für diesen Zweck ein Gesetz vor, durch das die Aktiengesellschaften mit 75 und mehr Millionen Mark Aktien- und Obligationenkapital verpflichtet werden, in ihrem Aufsichtsrat ein Viertel der Stimmen an Personen zu übertragen, die der Reichs- und Landesregierung, je zur Hälfte, als solche bezeichnen. Ferner soll ein Drittel der Direktoren solcher Gesellschaften von der Reichs- und der Landesregierung ernannt werden. Endlich sollen diese Gesellschaften die Hälfte ihres 10 Proz. übersteigenden Gewinns an Reich und Staat abgeben.

Es ist die reine Zukunftsmusik auf der Rindertrompete, und man versteht wirklich nicht, wie ein Mann, der seit reichlich vier Jahrzehnten an deutschen Universitäten Nationalökonomie doziert und übrigens der einflussreichste Nationalökonom des offiziellen Deutschlands ist, mit solchen Plänen ans Tageslicht zu rücken wagt, mit Plänen, die ihm nur Hohn und Spott eintragen können von demjenigen Klassen, die mitten im Betriebe der kapitalistischen Entwicklung stehen. Das einzige Verdienst solcher Pläne besteht darin, die charakteristische Halbheit des ganzen Rathder Sozialismus treffend wiederzuspiegeln. Die bekannte Aufforderung, den Pelz zu waschen, aber nicht nah zu machen, ist wörtlich verwirklicht, wenn Herr Schmoller vorschlägt, die Trusts und Kartelle unter eine „gewisse“, aber nicht „ausschlaggebende“ Aufsicht des Staates zu stellen. Soll der Staat helfen, so muß er selbstverständlich auch den „Ausschlag“ geben können; ohne diese Befugnis würden seine Beauftragten in den Aufsichtsräten und Direktoren kapitalistischer Kriensinstitute die die halb lächerliche und halb verächtliche Rolle von Aufsassern und Drahtpuppen, kurzum, wie ein bürgerliches Blatt mit Recht sagt, eine nichts weniger als beneidenswerte Rolle spielen. Es würde nur durch ein postumes Beispiel illustriert werden, was die Deutchen des Vereins für Sozialpolitik um jeden Preis vermeiden möchten: daß nämlich das große Kapital den Staat als seinen Sklaven hinter sich herzieht.

Die reine schematische Auffassung des Staates als des Helfers und Heilands, der nicht einmal „ausschlaggebend“ zu sein braucht, um gleichwohl den Kampf zwischen Kapital und Arbeit zu schlichten, war von Anfang an die Utopie des Rathder Sozialismus, von der ihn die gebäuften Erfahrungen der Jahre und Jahrzehnte nicht haben heilen können. Der Staat, der den Professor anstellt und besoldet, wie sollte er auch nicht die Unternehmer und die Arbeiter „Ägeln“ können? Die Unternehmer freilich lachen über diese reaktionäre Einbildung, ebenso wie die Arbeiter darüber lachen; diese beiden Klassen, die im wirklichen Leben stehen, wissen sehr genau, was es mit dem Staate auf sich hat; sie trachten da ab, sich seiner politischen Machtmittel zu

bedenktigen, um mit diesen Mitteln die Gesellschaft nach ihren Klasseninteressen umzugestalten. Gegenüber diesem Ringen der historischen Gegenläge erscheint der Rathder Sozialismus, nicht, wie er sich so gern rühmt, als der Abor in der geschlichen Tragödie, voll herrlicher Weisheitsprüche, sondern als eine Schar von Stullen, die nur immer das eine, ihnen mühsam eingelehrte Wort zu preisen wissen: Staat, Staat, Staat.

Sicherlich wissen die geehrten Herren, die in Mannheim tagten, unendlich viele Dinge, von denen die Arbeiter nichts wissen, die in Jena gesagt haben. Aber in dem einen, was für den Kulturfortschritt der Menschheit zu wissen not tut, stand Jena unendlich hoch über Mannheim. Hier drehte man sich immer noch in dem Kreise, worin man sich schon vor dreißig Jahren gedreht hat; dort war man schon an ein Ziel gelangt, das vor dreißig Jahren noch in unabsehbarer Ferne zu liegen schien.

In der bürgerlichen Presse wird darüber geflagt, daß ein Parteimitglied, das angeblich in Mannheim hat sprechen wollen, gleichwohl nicht erschienen sei und sein Ausbleiben nicht einmal entschuldigt habe. Wir sind aber die Sache nicht näher unterrichtet, doch können wir denjenigen bürgerlichen Blättern nur bestimmen, die sich dahin äußern, daß, wer in Jena mitgetagt habe, in Mannheim nichts mehr zu suchen gehabt hätte. Das stimmt aufallend. Wer mitten im drängenden und schaffenden Leben steht, braucht kein Totenfest der Toten zu besuchen. (2. B.)

Politische Rundschau.

Vant, 2 Oktober.

Die Wunsflinge des Hofes, die Brüder der Minister.

Für Berlin war der Sonntag ein kritischer Tag erster Ordnung. Im Rennstall des Verwaltungsgedäudes der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft hatten sich die Herren von Berlin mit den Vertretern ihrer Arbeiter zu einem letzten Einigungsversuche zusammengefunden.

Es waren Verhandlungen mitten im Kriege, Verhandlungen ohne Waffenstillstand. Entgegen den Wünschen der Arbeiter, die in diesem Streite allezeit eine friedfertige, fast allzu gebuldige Haltung einnehmen, haben die Unternehmer am Sonnabend, unbekümmert um alle Einigungsversuche ihre Drohung wahr gemacht. Dreiunddreißigttausend Arbeiter und Arbeiterinnen sind ausgeperrt, liegen auf dem Pflaster, und die Streikleitung hat als unumgängliche Maßnahme der Gegenwehr alles unternommen, um den nicht ausgeperrten Rest der Arbeiterschaft, durch den die Direktoren ihren Betrieb möglichst aufrechterhalten wollen, gleichfalls aus den Werken herauszusprengen.

Was ist das Verbrechen der Dreiunddreißigttausend, für das sie so hart gestraft werden? Und was können sie dazu tun, daß die Fabrikstraßen wieder geöffnet und daß ihnen wieder erlaubt werde, im Dienste der Unternehmer zu schenken? Ihr Verbrechen besteht darin, daß etwa 400 ihrer Kollegen, um bescheidene Lohnforderungen durchzusetzen, in Streik getreten sind. Wenn sich die Dreiunddreißigttausend nicht dazu verstehen, ihre 400 Kollegen mit Anstalten an die Arbeit zurückzuführen, sollen sie ausgeperrt bleiben. So lautet das Machtwort der Unternehmer.

Wir sind die Herren, die sich solchen Tuns erdreisten, und wie kommt es, daß ihnen in der bürgerlichen Presse, die doch allzumal die Schwachen zu schätzen vorgibt, kein Schrei der Entrüstung geantwortet hat? Diese bürgerliche Presse, die sich erst vor wenigen Monaten wider die harten Männer des Ruhrreviers, die Rirdorf und Thyssen empört hat, warum ist sie die diesmal so ängstlich stille? Warum beschränkt sie sich fast ausschließlich darauf die Mitteilungen der Unternehmer mit stillschweigendem Gehorsam abzudrucken? Das kommt daher, daß die Rirdorf und die Thyssen Stümper sind gegen die Herren von der A. & O. und den Siemenswerken.

Der Konzern, der heute Berlin beherrscht, hat von Anfang an gewußt, was die sicherste Gewähr des Erfolges ist: Einfluß und wieder Einfluß. Und zu diesem Zwecke hat er seine Direktorien und Aufsichtsräte mit einem Raffinement zusammengelacht, das in keiner Weise bewundernswürdig ist. Man findet unter ihnen bevorzugte Wunsflinge des Hofes — wie Admiral Hollmann, Rathenau, Ballin — Männer, die durch Verwandtschaft, Freundschaft oder ehemalige Dienstverhältnisse die besten Beziehungen zu den Regierungsteilen haben — wie Ador Boewe, Bödiker, Budde — andere wieder, deren Einfluß auf

die bürgerliche Presse Berlins nahezu unbegrenzt ist. Die...
Kun heißt es, die Arbeiter der Kraftzentralen, die ganz...
werden ihren gebührenden Kameraden zu Hilfe kommen und...
Arbeit niederlegen. Berlin ohne Straßenbahn, ohne...
Dicht! „Nob“, antwortet die Konzernpresse mit jedem...
Conismus: Wozu habe wir Pioniere? Schon umkreist...
die bewaffnete Macht die Säulen der Aussperrung, schon...
werden in den Wägen Schlafräume für Arbeitswillige ein...
gerichtet, die sich etwa schämen sollten, auf die Straße zu...
gehen. Der Gedanke, daß das Militär nur dazu da sei...
um den Arbeitern in den Rücken zu fallen, daß die Judde...
und Rathenau ohne weiteres die Heeresorganisation...
gegen die Arbeiterorganisation in Anspruch nehmen...
dürfen, wird mit kühler Selbstverständlichkeit angenommen...
Die freisinnige Presse, die sonst — mit Recht — Lärm...
schlägt, wenn ein Duzend Soldaten da oder dort zu Ernte...
arbeiten verwendet wird, glorifiziert heute das Föjshim...
melfer, das einer verweigert kämpfenden Arbeiterschaft die...
legte Waffe aus der Hand schlagen soll.

Berlin muß Licht und Kraft haben — gewiß! Die...
Unternehmer, denen die Teilzeit unseres Wirtschaftssystems...
das Leben der Riesenstadt anvertraut hat, müssen strenge an...
die Erfüllung ihrer Verpflichtungen gehalten werden; sie...
haben nicht das Recht, geringfügige Differenzen mit einem...
winzigen Teil ihrer Arbeiter zum Vorwand frivoler Willkür...
verweigerung zu nehmen. Als vor wenigen Wochen die...
Hessner Bauunternehmer ihre Arbeiter aus Pflaster warfen...
erminderte der Oberbürgermeister Zwinger die Unternehmer an...
die Verpflichtungen, die sie der Stadt gegenüber übernommen...
hatten und drohte, sie erlassiglos zu machen. Pioniere...
hat er ihnen aber nicht angeboten!

Im Anschluß an diese Ausführungen wird uns aus...
Berlin vom Sonntag abend weiter gemeldet:
Die Verhandlungen des Sonntags endeten abermals...
mit einer Vertagung. Nach etwa fünfständigen Beratungen...
die unter dem Vorlage des Magistratsrats 8 Schulz gepflogen...
wurden, gingen in der dritten Nachmittagsstunde die beiden...
Parteien auseinander, ohne daß eine Verständigung erzielt...
worden wäre. Montag vormittag sollen die Verhandlungen...
weiter fortgesetzt werden; inzwischen aber wird der...
Kampf einen weiteren Fortgang nehmen. Stand...
der Sonnabend unter dem Zeichen der Aussperrung, so wird...
der Montag voraussichtlich unter dem Zeichen des Streikes...
beginnen. Die Starrköpfigkeit der Unternehmer zwingt die...
Arbeiter endlich zum Gegenstoß auszuholen. Es ist leicht...
möglich, daß Berlin morgen früh beim Erwachen manche...
Überladung erlebt und daß sich wichtige Entscheidungen...
bereits vorbereitet haben, ehe die bürgerlichen Teilnehmer...
der Einigungsconferenz aus ihren Betten aufgestanden sein...
werden. Die Aussichten auf baldige Wiederherstellung des...
Friedens sind unter solchen Umständen so gut wie gar nicht...
mehr vorhanden!

Die Geschäftsbildungspositionen des Reichstages.

Eine Korrespondenz, die sich offiziell gebärdet und wohl...
auch in der Tat inspiriert ist, meldet:
„Die Reichsfinanzreform ist fix und fertig, der Bundesrat...
dürfte an ihr wenig auszuheulen haben, sie kann dem...
Reichstage daher bald vorgelegt werden. Da die Regierung...
mit der Annahme der hier gegebenen Pläne und Vorschläge...
nicht rechnen kann, so hat man den neuen Etat noch nicht...
unter die Wirkung der neuen Reform gestellt. Es dürfte...
auch ausgeschlossen sein, daß Finanzreform und Etat, da...
erzitere einer sehr eingehenden Beratung und Prüfung bedarf...
gleichzeitig bis zum Schluß des Rechnungsjahres 1905 fertig...
gestellt werden können. Sollte dies wider Erwarten doch...
möglich sein und wollte der Reichstag die neue Finanz...
reform schon auf den Etat für 1906 anwenden, so wäre dies...
der Regierung nur angenehm. Der Zusammentritt des...
Reichstages würde für Mitte November vorzuschlagen sein...
bis Weihnachtten ließe sich die erste Lesung der Reichsfinanz...
reform erledigen. Während sich die Kommission mit der...
Einzelberatung der Vorlage beschäftigt, könnte das Plenum...
die erste Lesung des Etats beraten und auch diese noch vor...
Weihnachten beenden. Zu Beginn des neuen Jahres hätte...
das Plenum freie Hand, an die übrigen Arbeiten zu gehen...
während die Kommissionen Finanzreform und Etat beraten...
Um einer Verzögerung der Finanzreform vorzubeugen...
wünscht man in Regierungskreisen aber nicht, daß beide...
Vorlagen derselben Kommission überwiesen werden, damit...
der Finanzreform es nicht so ergeht wie dem Militärpensions...
gesetz. Auch diese wünscht man einer besonderen Kommission...
überweisen zu sehen, damit die Materie endlich in Ruhe...
komme.“

Die Reichsfinanzreform ist fix und fertig, der Bundesrat dürfte an ihr wenig auszuheulen haben, sie kann dem Reichstage daher bald vorgelegt werden.

Die Regierung selbst erklärt, mit der Annahme...
ihre Vorschläge nicht rechnen zu können, ist selbst. Der...
ahnungsvolle Engel! In der Tat wird die famose „Finanz...
reform“ ohne Zweifel so aussehen, daß das ausschlag...
gebende Zentrum es sich in der für diese Demagogiepartei...
gebotenen Rücksicht auf die ihm leider immer noch nach...
laufenden Massen von Arbeitergehörnern dreimal überlegen...
wird, ob es ihr zuläuft. Weß man über den Inhalt der...
„Reform“ auch immer noch nichts Genaues, so ist es doch...
zweifellos, daß vor allem der Tabak, wahrscheinlich aber...
auch das Bier stärker herangezogen werden sollen. Und...
ob das Zentrum nach seinem schmählichen Verrat beim...
Zolltarif auch noch die zweite Beziehungsprobe der Zu...
stimmung zu neuen indirekten Steuern wagen wird, ist...
wagel, sehr die Frage.
Ob die Regierung, die durch den plötzlichen Schluß der...
Reichstagsession im Frühjahr trotz immenser Vorbereitungen...
in der Kommission einmütig unter dem Tisch gefallene Beschlüsse...
wieder einbringen wird, darüber sagt die...
Korrespondenz nichts. Aber mit oder ohne Börsennotelle

durch die neuen Steuervorlagen (Denn nur um solche handelt...
es sich bei der Stenglichen „Reform“), die Militärpensions...
gesetz, die neue Pensionsvorlage, das Krankenlohnnebel...
gesetz und die Etableratur. Ist die Reichstagsstagnation...
bereits wieder derartig überlastet, daß an eine Förderung...
der Sozialpolitik, der Arbeiterfragestellung über...
haupt gar nicht gedacht werden kann. Neue Opfer für...
den Doppelmord Miltarismus-Maximismus — neue...
Laiten und Verdiensten für das arbeitende Volk: Das...
ist das Zeichen, unter dem auch die neue Reichstags...
stagnation stehen wird. Dazu kommt, daß durch die späte...
Einberufung des Parlaments (warum nicht Anfang Oktober...
statt Mitte November?) von der Regierung offensichtlich...
der Zweck verfolgt wird, die sozialdemokratische Kritik bei...
den Abgeordneten nach Möglichkeit einzuschränken.

So arbeiten die Machthaber systematisch daraufhin, das...
Vertrauen der Arbeiterklasse auf die durch das Parlament...
zu erzielenden Erfolge immer mehr zu verringern, den bürger...
lichen Parlamentarismus in immer steigendem Maße zu...
diskreditieren, und ihn damit zugleich immer bedeutungsloser...
zu machen. Uns kann diese Totengräberarbeit der Herren...
schließlich nur recht sein.

Eine gesunde Idee.

Aus Guben kommt das Heil. Der dortige Staats...
anwalt Schmittendorf hat das Mittel gefunden, um die...
Sozialdemokratie ein für allemal unschädlich zu machen...
Nur keine Angst! Herr Schmittendorf, obgleich ein gestrenger...
Staatsanwalt, macht es ganz unblutig ohne Gulasch und...
Nud durch eine einfache Ergänzung des § 11 des Pres...
gesetzes. Einfachheit ist das Kennzeichen aller genialer...
Erfindungen. Und verblüffend einfach ist der Plan, den Herr...
Schmittendorf, der Staatsanwalt, im Gespräch der „Nord...
deutschen Allgemeinen Zeitung“ entwickelt: die Sozialdemokratie...
soll zu Tode demontiert werden in ihrer eigenen Presse.

Es soll, so will es Herr Schmittendorf, der Staats...
anwalt, der Presse allgemein die Veröffentlichung aufgelegt...
werden, auf jede Auslassung jeglicher Art eine Erwiderung...
der Regierung oder einer bestimmten Regierungsstelle...
aufzunehmen, und zwar bis zur gleichen Zeitensahl un...
entgeltlich, darüber hinaus gegen Zahlung der üblichen...
Insertionsgebühren.“ Herr Schmittendorf erwartet von einer...
solchen Disziplin ausgezeichnete Wirkungen, und schlägt die...
Einrichtung einer besonderen Verfassung vor, die sich...
ausschließlich mit der Kontrolle der Presse und der Aus...
arbeitung von Entgegnungen zu befassen hätte.

Herr Schmittendorf ist der Überzeugung, daß der An...
nahme des neuen Dementierparagrafen bei den geleg...
gebenden Faktoren auf seine Schwierigkeit stoßen würde...
Soweit dabei die sozialdemokratische Fraktion des Reich...
stages in Betracht kommt, trifft die Meinung des Staats...
anwalts sicherlich zu: Dafür werden schon die Geschäftsführer...
der sozialdemokratischen Parteiverlage sorgen, denen bei dem...
Gedanken an die unbeschaltete Arbeitererschaft der Regierung...
und die noch obendrein zu erwartenden neuen Inter...
nahmen jetzt schon das Wasser im Munde zusammenläuft.

Einsteilen aber möchten wir doch zu bedenken geben...
ob sich der Traum des Staatsanwalts in Guben nicht noch...
auf viel einfacherem Wege erfüllen läßt als auf dem recht...
umständlichen der Gesetzgebung. Man warte erst ab, ob...
sich die sozialdemokratischen Redaktionen weigern werden...
die Regierungsantworten abzurufen, und ob die sozial...
demokratischen Parteiverleger die Insertionsgebühren nicht...
annehmen wollen. Erst dann könnte man ein mit der fürchter...
lichen Strenge des Gesetzes! Vorläufig hoffen wir aber, daß...
sich die Sache zur ungeliebten Freude der sozialdemokratischen...
Zeitungslieferer auf friedliche Weise erledigen lassen wird, und...
daß wir insbesondere Herrn Staatsanwalt Schmittendorf...
aus Guben demnächst als den ersten unserer insertierenden...
Mitarbeiter werden begrüßen dürfen. Ja noch mehr, die...
Staatsanwälte ganz Deutschlands sollen — ganz gratis —...
unser Mitarbeiter sein dürfen; es wird für sie gewiß eine...
angenehme Ablenkung sein, statt der ewigen Anlagelchriften...
gegen die Sozialdemokratie schneidige Zeitungsaufsätze gegen...
sie verfaßen zu können. Im Schatten des freiwillig er...
weiterten § 11 W.-G. sehen wir die Palme der sozialen...
Berühmung sprießen, und nach des Propheten Jesaja Ver...
bündung, Wolf und Lamm auf einer Weide grasen. Es...
gilt den Versuch! Und jetzt hat Herr Staatsanwalt...
Schmittendorf das Wort!

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Oktober. Eine Reichswehrsteuer be...
findet sich, wie offiziell mitgeteilt wird, nicht unter den...
Steuervorlagen, die als Grundlagen der Reichsfinanzreform...
den Bundesrat in seiner ersten Sitzung im Monat Oktober...
beschäftigen werden. Als Grund dafür gibt die Regierung an...
„daß die eifrigsten Befürworter der Reichswehrsteuer...
mit dem Verlangen nach ihrer Einführung derartige Wünsche...
für die Verwendung ihres Steuerbeitrages zu bestimmten...
Zwecken verbinden, daß schon mit Hinblick hierauf die...
Reichswehrsteuer in Verbindung mit Steuern, die den...
alleinigen Zweck haben sollen, unsern schwindelhaften Reichs...
finanzen neue Kraft zuführen und die Grundlage für die...
Gehaltung unserer so sehr im Argen liegenden Reichsfinanz...
wirtschaft zu bilden, nicht am Platze zu sein könne.“

Von Stellen, die als unrichtig gelten, wird mit...
geteilt, daß die Meldung des Ausbaues Danzigs zum...
Kriegshafen den Tatsachen nicht entspricht. Der Marine...
fiskus laßt zwar Gelände der Weichselmündung an, diese...
haben jedoch mit dem angeblich verfolgten Plane nichts zu...
schaffen. (Abworten)
Auf eine Denunziation hin wurde Freitag früh...
4 1/2 Uhr der Goldarbeiter Jahnowski aus Ruffisch-Polen...
der hier seit zehn vier Wochen in Stellung war, von der...
Kriminalpolizei verhaftet und im grünen Wagen dem...
Polizeipräsidium zugeführt. Als Grund der Verhaftung...
wurde angegeben, daß Jahnowski sich der Militär...
pflicht in Rukland entzogen habe.

Der Rücktritt des Justizministers Schön...
stedt wird abermals angehängelt. Bedinglich das Alter des

Herrn Schönstedt wird als Grund für einen etwaigen Rücktritt angegeben.

Die Pensionsvorlage wird, wie man im Gegenzug zu...
anderen Mitteilungen nach der „Deutsch. Tagesztg.“ in unter...
richteten Kreisen annimmt, nicht schon im November oder...
Dezember dem Reichstag eingebracht werden, sondern erst...
später und dies schon deshalb, weil das Zentrum im Reichs...
tag nicht geneigt sein dürfte, das Pensionsgesetz zu erledigen...
ehe die Reichsfinanzreform verabschiedet worden ist. Ueber...
den Inhalt der Pensionsvorlage bemerkt das genannte Blatt...
dab „etwas mehr“ würde gefordert werden, als nach den...
früheren Mitteilungen des Staatssekretärs v. Tzipitz in der...
Budgetkommission des Reichstages zu erwarten war. — Wenn...
bei uns in Militär- und Marineangelegenheiten „etwas mehr“...
gefordert wird, so ist es meist eine schätzbare Portion.

Die heftige Steuerreform ist als gefährdet anzusehen...
Nach dem „Frankf. Generalztg.“ hat nämlich der Finanz...
auschuh der ersten heftigen Kammer mit großer Majorität...
beschlossen, die Reichsfinanzreform über die Kommunalsteuer...
reform abzulehnen und an die Regierung zurückzugeben. — An...
der ersten Kammer scheitern alle Reformpläne der liber...
alen heftigen Regierung.

Eine geborstene Antisemitensäule. Vor einigen Monaten...
ging die Mitteilung durch die Presse, daß der antisemitische...
Reichstagsabgeordnete und Chefredakteur der „Staatsbürger...
zeitung“, Bruhn, in irgend einem Hause von einem...
Kuchensoldaten vor verammeltem Publikum zweimal...
wundelweid geprügelt worden sei, weil er einer Dame gegen...
über höchst ungebührliche Redensarten gebraucht hatte. Mit...
dieser Affäre steht anscheinend folgende Meldung in Ver...
bindung, die heute verbreitet wird:
„Mit dem heutigen Tage scheidet der Reichstagsabge...
ordnete Bruhn aus der Geschäftsleitung der „Staatsbürger...
zeitung“ aus. Seine Stelle übernimmt Hans Freitag.“

Zum antisemitischen Reichstagsabgeordneten ist Herr...
Bruhn anscheinend immer noch gut genug.

Aus dem deutschen Kolonialgebiet.

Die neueste Hubschiff aus Südwestafrika meldet zwei...
Tote und einen Verwundeten.
Inswanzen.
Graf Witte mit dem schwarzen Vogel. Wie die Peters...
burger Telegraphenagentur meldet hat Wilhelm II. dem...
russischen Minister Witte in Rominten die Karte zum...
Schwarzen Adlerorden verliehen und ihm außerdem sein...
Porträt in goldenem Rahmen mit einer die Mission Wittes...
betreffenden Inschrift überreicht. Nikolaus II. hat Herrn...
Witte zum Grafen ernannt.

Telegramme aus Tiflis und Borchomidze melden...
daß auf den Bahnhöfen in Dalinor und Borchomidze...
Häute von Beulenpest festgestellt worden sind. In Dalinor...
sind 20 Häute vorgekommen, von denen 10 tödlich verlaufen...
Die Administration beantragte, Transbaikalen für pest...
bedroht zu erklären.

Was Lohz wird gemeldet: Der Großindustrielle Julius...
Ruhmer, Eigentümer einer der größten Fabriken hier, ist in...
einem elektrischen Straßenbahnwagen von einem Arbeiter...
Namens Schulze erschossen worden; der Täter wurde ver...
haftet.

Keine politische Nachrichten. Die Wahlen zur Zweiten...
Schwedischen Kammer sind jetzt abgeschlossen; sie zeigen...
eine Verschiebung nach links stattgefunden hat. Von 230 Wählern...
sind 61 Remouables. 10 der Remouables sind Sozialdemokraten...
welche früher 4, jetzt 14 Vertreter haben, mindestens 34 gehören...
der liberalen Partei an. — Die japanischen Reichstagswahlen...
an Toten betragen, wie jetzt genau festgestellt ist, 45 180 Mann...
getötet, 1870/71 vor der das deutsche Meer an Toten durch Sechse...
verluste 28 268 Mann, durch Straßentoten 12 478, im ganzen 40 748...
Mann. Ein neuer Beweis, mit welcher fürchterlichen Wirkung die...
modernen Hochmachinas arbeiten. — Aus Weichsel (Kord...
Verkehr) einatretende Meldungen besagen, daß dort zwischen...
den Armeniern, die russische Untertanen sind, und den auf...
bedeutend härteren Mosambianern eine feindselige Haltung...
beruht, welche stark Gehörchen für die Armenier befürchten läßt...
Die Lage ist sehr gespannt. Das russische Konsulat gab dem...
Gleichen den Rat, Parteien zu verfallen.

Gewerkschaftliches.

Die Differenzen in der schiffshörigen Textil...
industrie sind noch nicht beigelegt. Die Arbeiter haben die...
geringen Zugeländnisse abgelehnt. — Die Volumentier...
gehilfen in Leipzig sind am Sonnabend in den Streik...
getreten, da die Verhandlungen mit den Prinzipalen zu...
keiner Einigung geführt haben.

Lokales.

Theater im „Friedrichshof“. Der alte Jünger, „Anna...
Diele“, welcher am Sonnabend hier leider nur schwach be...
setztem Hause in Szene ging, war eine Wundleistung der...
Gesellschaft. Die Taktik gab Fr. Höfster, deren frisches...
natürliches Spiel sehr anröhr. Auch auf gelanglichem...
Gebiete bewährte sie sich. In bekannter Fertigkeit gab...
Direktor Wills den Fürsten Leopold und Fr. Wöls fand sich...
mit der Rolle der Fürstin Henriette in weißer Weile ab...
Weniger dankbar war die Rolle des Apothekers Jaffe, aus...
der Herr Schürmann machte, was sich eben machen ließ...
Was die komischen Rollen anbelangt, so scheint es uns, als...
ob diese nicht recht glücken wollten. Am besten z. B. an...
dem Marquis de Chalfac war sein toller französischer...
Accent.

Wir wünschen, wie öfters das ungeteilte Lob der...
rührigen und tüchtigen Gesellschaft zu anderen Gilden geben...
Wir die bisher gegebenen Vorstellungen hatten Thema zur...
Grundlage, die sich im großen und ganzen weit ab von der...
Wirklichkeit bewegen. Derartige Sünde werden geübt, um...
das fette Großstadtpublikum einige Stunden angenehm...
zu unterhalten, ohne der Denkfähigkeit irgend welche An...
sprüche zu machen. Darauf führen wir auch zum Teil das

Wank des bisherigen Beschlusses zurück. Wenn man allerdings in Betracht zieht, wie nur zu oft recht blödsinnige und mangelhaft gelieferte plattdeutsche Stücke vor „ausverkauftem“ Hause gegeben werden konnten, so kann es einem in der Seele wohl tun, daß eine wirklich künstlerisch veranlagte Gesellschaft, wie es die Wilsche ist, finanziell so gar schlecht abzuweisen muß. Es spielen allerdings hierbei wirtschaftliche Fragen eine Rolle; doch können dieselben in Betracht rufen, daß ja die Tansäle so gefüllt sind, nicht auslagelassen sein. Und die Gesellschaft will ja auch hier keine Reichtümer erwerben; aber sie hofft, doch wenigstens ihr Auskommen in hiesiger Gegend haben zu können, zumal nachdem doch der Bezirk an Einwohnerzahl so riefzig zugenommen hat. Ein gutes Theaterstück wirkt erzieherisch und gemüthlich angenehme Erholungsmomente. Es sollten daher besonders die jungen Leute mehr angehalten werden, das Theater zu besuchen. Reiner derselben wird es bereuen, für einige Biergroschen ein Theaterbillet eingetauscht zu haben. Selbstredend sollte dann aber auch der Wunsch der Arbeiterschaft, Stücke zu geben, die sich mehr als die bisher gegebenen auf realem Boden bewegen, seitens der Direktion entsprechende Berücksichtigung finden.

Heute Abend geht hierelbst „Die Waife von Lomood“, Schauspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer, in Szene. Es ist dies auch eines der allen rührligen Stücke, die immer wieder gern hervorgeholt werden; die aber ebenlo wenig modernen Geist in sich bergen, als die bisher gegebenen.

Fische Diebstähle wurden in letzter Zeit hier des öfteren ausgeübt. In der Nacht zum Sonntag statteten die Diebe dem Kaufmann Wilken am Banter Hafen einen Besuch ab und nahmen alle möglichen Schwaren, sowie die ganze automatische Patent-Ladentasse im Werte von 700 Mark mit etwa 30 Mark Inhalt mit. Die Ladentasse wurde gestern demoliert im Hafen wiedergefunden. Die Diebrehre hatten eine mit Schlamm beschmierte Scheibe in der Ladentür eingebracht und letztere mit einem innenbüch streckenden Schlüssel geöffnet. — Einem Einwohner am Banter Markt wurde eine Ziege aus dem Stalle geholt. Auch in diesem Falle hat man von dem Täter noch keine Spur.

Berichtigung. Wie uns von orientierter Seite mitgeteilt wird, hat die Aktien-Gesellschaft Doornlaak mit dem „Friedrichshof“ garnichts zu tun. Der Besitzer, Herr Brauerdirektor Kleist und die Firma S. & J. ten Doornlaak Rooman als Beteiligte haben mit den Vorständen des Gewerkschaftsrates und des Wahlvereins die in Frage kommenden Beträge abgefordert.

Wilhelmsbaven, 2. Oktober.

Theater im Kaiserpal. Gestern ging hier vor gut-besuchtem Hause die Operette „Die schöne Ungarin“ in Szene. Die Hauptrollen lagen wieder in bewährten Händen und fanden gute Auffassung, jedoch die Vorstellung eine schöne wurde. Auch die Gesänge fanden unter der bewährten Leitung des Kapellmeisters großen Beifall. Morgen Abend wird hier „Dr. Knaus“ zur Aufführung kommen.

Wieder ein Unfall auf dem Kehlischen Angklsbaven an der Kaiser- und Wilhelm-Strasse passierte heute morgen. Durch Unvorsichtigkeit des Poliers Peters fiel, wie uns berichtet wird, ein Holzriegel beim Vorübergehen auf den Kopf. Das Rüstholz schlug einem auf den ersten Stiege den Balken herstellenden Maurer in das Gesicht, jedoch dieser kopfüber nach unten fiel und auf einen Steinbaufen schlug. Der Mann ist erwerbsunfähig. Die bald darauf erscheinende Baupolizei ordnete hierauf die noch vom letzten Unfall her fehlenden nötigen Schutzvorrichtungen an. Wären diese vorhanden gewesen, so hätte der Unfall nicht passieren können. Wann endlich wird man auch in Wilhelmsbaven die einzig richtige Baukontrolle durch einen Baukontrolleur einführen? Wie viele Menschenleben und Gesundheit muß bis dahin erst noch zum Teufel gehen?

Explosion. In der neuen Kaserne an der Roonstraße war ein Gasrohr undicht geworden. Als nun ein Klempner-geselle das Rohr abzudeckte, um die undichte Stelle zu finden, explodierte das angesammelte Gas und verbrannte den Gesellen an den Händen erheblich.

Ein sehr rabid sich gebendender betrunkener Matrose wurde gestern auf dem Wilhelmsbaven nach vieler Mühe festgenommen. Er verging sich nämlich an dem Schuttmann, jedoch dieser blank zog.

Neuende, 2. Oktober.

Der Bürgerverein Neuende hielt am Sonnabend in Stadtmers Lokal in Neuengroden eine Versammlung ab, in welcher zwei neue Mitglieder aufgenommen wurden. Vor Eintritt in die Tagesordnung wurde das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Logemann durch ehrende Worte des Vorsitzenden und von der Versammlung durch Erheben von den Eiben geehrt. Von einem Mitglied der Kommission zur Auffstellung der Kandidatenlisten zur Gemeinderatswahl und Schulhausbauwahl wurden die aufgestellten Kandidaten

bekannt gegeben. Die Versammlung erklärte sich mit den aufgestellten Eiben einverstanden. Bestimmt wurde der Fußweg von Neuengroden nach der Kirchreihe, worauf erwidert wurde, daß schon in der Gemeinderatsung am 7. September Instandsetzung sämtlicher Fußwege beantragt, bis jetzt aber leider noch nichts geschehen sei. Ferner wurde beschloffen, darauf hinzuwirken, daß den Landanliegern des vorgenannten Weges aufgegeben werde, das Wasser in den Gräben nicht so hoch aufzulassen, sobald es über den Fußweg steht, wie es in den letzten Jahren im Winter immer der Fall war.

Aus dem Lande.

Oldenburg, 2. Oktober.

Auf dem Arommarkt entwickelte sich trotz des Regensweters ein buntes Leben und Treiben. Freilich konnte die richtige Jahrmartsummel-Stimmung nicht aufkommen, wo man stellenweise fast kaum durch den ausgeweichten Boden durchkommen konnte. Die Geschäfte haben denn auch unter dem schlechten Wetter sehr gelitten. — Am Arommarkt-Mittwoch findet im „Bereinshaus“, Reifentrage, wieder ein Marktball statt, veranstaltet vom Verband der Buchbruder. — Hoffentlich zeigt die Sonne ein freundlicheres Gesicht für die weiteren Marktstage.

Für die Errichtung der Bürgerschule in Osterburg haben sich nur 60—70 Schüler (Knaben und Mädchen) eintragen lassen. Das Ergebnis steht weit hinter den Erwartungen der Interessierten für die Bürgerschule zurück.

Bermittlung wird seit dem 26. d. M. das Dienstmädchen Bertha Dreiling, welches beim Schlächtermeister v. Elm in Stellung war.

Cutin, 2. Oktober.

Wertwärtiges aus den Wandvertagen. Die Einquartierung ist hier in einer so merkwürdigen Weise ausgeführt worden, wie wohl auf keiner anderen Stelle. Hier ist dieselbe nämlich nach dem Steuerfuß reguliert worden, und zwar so, daß wer bis 650 M. versteuert, 1 Mann erhält, bis 900 M. 2 Mann, bis 1500 M. 3 Mann usw. Wenn man in Betracht zieht, daß die meisten kleinen und minder bemittelten Familien nur eine Stube und eine Küche haben, und dabei in den meisten Fällen aus fünf und mehr Köpfen bestehen, so wird die Verteilung der Einquartierung noch unverständlich. Aber nicht allein die Familien oder die selbständigen Haushalte haben Einquartierung erhalten, sondern auch die Einlogierer aller Art; so haben Gesellen, die 900 M. versteuern, ebenfalls zwei Mann erhalten, obwohl sie selbst mit mehreren Deuten in einem Zimmer wohnen. Sogar Ladenräuleins und Haushälterinnen haben Soldaten erhalten. In Schönmühle, so erzählen diese Jungen, hat ein Bauer gesagt: es könnte bald nicht angehen, daß die Soldaten in den Stall fämen; das ist ohne Stroh würde ihm ganz zu schanden gemacht. In einem Nachmittags, als die Soldaten hier zum Quartieren standen, sagte ein Soldat zum Hauptmann, ob es nicht möglich sei, daß er ein Bett erhalten könne, er habe im ganzen Wänder den Zeug noch nicht vom Leibe gehabt. Der Hauptmann erwiderte darauf: Aber dieser Mann, da kann ich auch nichts dabei tun; Sie hätten es früher sagen müssen, damit der Quartiermacher das hätte einrichten können; also ins Wälfen-Quartier. Es wurden hier 10 Löhne gelöhacht zum letzten Bial für vier Regimenter mit Kavallerie und Artillerie. Das Abfallfleisch, Eingemilde, Taig, Junge usw. wurden öffentlich messelbietend verkauft. In den ersten Tagen kamen die Proletarierfrauen, um auch billiges Fleisch zu erhalten, mit ihren Kördnen nach der Auktion; aber, o weh, es war ja Fleischnot! Die Schlächtermeister trieben es demachen im Preis auf, daß es Arbeiterfrauen nicht möglich war, auch nur etwas zu kaufen; ein Ochsenlof kostete sogar 2,70 M. im letzten Gebot, Jungen bis zu 3 und 3,30 M. und so alles im Verhältnis. Es sind viele junge Leute abgereist, um sich der Einquartierung zu entziehen; einige waren nicht zu finden und sind daher frei geblieben. Ein Geselle, der auf der Durchreise Arbeit erhielt, hat sich geweigert, die Soldaten anzunehmen. Die Stadt hat die ihm zugehörigen zwei Mann auf seine Kosten ausquartiert; er ist inzwischen aber abgereist und wird jetzt von der Polizei verfolgt, um das Geld zu bezahlen.

Aus aller Welt.

Schweres Dampferunglück. Der Götterberger Dampfer „Nord“ stieß Sonnabend abend in der Nähe der schwedischen Insel Ewen mit dem Stockholmer Dampfer „Robert“ zusammen. Der „Nord“ traf den „Robert“, der mit Schwefelkies von Huelva nach Stettin unterwegs war, mittschiffs auf. Der „Robert“ sank sofort. Die Besatzung, bestehend aus 19 Mann und 2 Frauen, sämtlich schwedischer Nationalität, ertrauf, mit Ausnahme eines Zimmermanns, welcher von der Besatzung des „Nord“ gerettet wurde. Die Ursache des Zusammenstoßes ist noch nicht aufgeklärt. Das Wetter war vollkommen klar.

Gisenbahnunfall. Auf dem Bahnhof Czernitz (Oberichl) fuhr am Sonnabend abend ein Personenzug bei der Ausfahrt unter Nichtbeachtung des Halbesignals auf ein stummes Gleis und zerrüttete den am Ende stehenden Dreilock. Die Lokomotive, der Postwagen und drei Personenzugwagen 4 Klasse stürzten die Weisung hinab. Der Lokomotivführer Stephan und der gepuffte Heizer Popow, beide aus Rattowitz, wurden getötet, ein Zugführer und zwei Reisende schwer, mehrere Personen leicht verletzt.

August M. vom Schöffengericht Brake zu je 50 M. Geldstrafe verurteilt. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung hatte keinen Erfolg.

Wagen mit schmalen Radfelgen hatte die Wilhelmsbavener Aktienbrauerei in Betrieb gehabt. Diese Wagen, die im Sinne der Begradigung zu den Laitwagen geführt werden, wenn sie auch auf Fibern ruhen, mögen eine Radfelgenbreite von 10 Zentimeter haben. Das Schöffengericht Rühringen hatte eine Strafe von 20 M. angelegt. Die hiergegen eingelegte Berufung wurde verworfen.

Das für Produktenhändler vorgeschriebene Buch nicht geführt hatte der Produktenhändler F. in Bant. Das Amt hatte eine polizeiliche Strafverfügung von 30 M. erlassen, gegen welche F. gerichtliche Entscheidung beantragte. Das Schöffengericht Rühringen erhöhte die Strafe auf 150 M. Hiergegen legte F. Berufung ein. Er sowie der beigezogene Sachverständige waren der Ansicht, daß das vorgeschriebene Buch nur von Rückaufgeschäften, aber nicht von Produktenhändlern geführt werden kon. Das Gericht stellte sich auf en Standpunkt, daß F. das Buch so weit als möglich hätte benutzen müssen. Ein Einspruch hatte insoweit Erfolg als die Strafe auf 30 M. ermäßigt wurde.

In einem Briefe hatte der Oberlehrer B. zu Begejal den Kapitän B. zu Esfisch grüßlich beleidigt. Das Schöffengericht zu Esfisch hatte eine Strafe von 200 M. festgelegt. In der Berufungsinstanz wurde das Urteil bestätigt.

In der Beleidigungsfrage des Hausmanns M. in Bordenruehwieburg gegen den Schlächter E. dabeit war letzterer vom Schöffengericht Barel zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die von dem Beurteilten eingelegte Berufung wurde verworfen.

Freibieten von Geheimmitteln. Dem Leiter und Mitinhaber der Firma Hubert Ulrich in Leipzig Dr. phil. Karl Aug. Max Engel dabeit wird zur Zeit gelehrt, innerhalb der letzten drei Monate Hubert Ulrichsches Radierwein (ein Geheimmittel) öffentlich feilgeboten zu haben. Uebertretung gegen § 1, 4 der Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 8. August 1903 betr. Verbot mit Geheimmitteln usw. Wegen dieser Beschuldigung ist am 30. Mai vom Großherzog. Amtsgerichte Delmenhorst ein Strafbefehl über 50 Mark Geldstrafe gegen den Angeklagten erlassen. Der von ihm gegen diesen Strafbefehl erhobene Einspruch wurde durch Urteil des Schöffengerichts Delmenhorst vom 3. Juli als unbegründet verworfen. Auch die weiter eingelegte Berufung blieb ohne Erfolg.

Aus dem Vereine.

Sant, 2. Oktober. Der Theaterverein „Schiller“ wird seinen ersten Volkunterhaltungsabend, bestehend in Konzert, Theater und nachfolgendem Kränzchen, am Freitag den 13. Oktober im „Solosseum“ abhalten.

Strafkammer des Landgerichts Oldenburg. Oldenburg, 30. September. Weil sie den Dienst vorzeitig verlassen hatten, waren Dienstmagd D. und die Anichte Georg W. und

Neueste Nachrichten. Newyork, 2. Okt. Nach den aus den Baumwoll-districten eingegangenen Nachrichten ist die Reis- und Zuderernte durch furchbares Unwetter, das am Golf von Mexiko wütete, vernichtet. Shanghai, 2. Okt. (Sig. Drahtbericht.) Der Dampfer „Gwicho“ stieß auf eine Unterwassermine und sank innerhalb zehn Minuten. Fünfzehn Personen kamen dabei ums Leben.

Briefkasten. Für viele. Wir müssen wiederholt bekannt geben, daß die Redaktion d. M. des vorrüttigen für außerredaktionelle Angelegenheiten nicht zu sprechen ist, da die Fertigstellung des Blattes im wesentlichen des vormittags erfolgen muß.

Verantwortlicher Redakteur: C. Wegs in Barel. Verlag von Kauf & Co. in Bant. Rotationsdruck von Kauf & Co. in Bant.

Dieser ein 2. Blatt.

Bekanntmachung.

Die Rechnungen der Gemeinde- und Armenkasse pro Mai 1904/05 liegen mit dem Resultate der Vorprüfung von heute an 14 Tage im Rathaus-Restaurant hier zur Einsicht der Beteiligten und Einbringung etwaiger Bemerkungen öffentlich aus. Heppens, 2. Oktober 1905.

Der Gemeindevorstand.

Athen.

Zu vermieten

auf sofort oder später eine Mittelwohnung und eine dreizimmerige mit abschließbarem Korridor. W. Reufen, Thälent. 11.

Zu vermieten

zum 1. November eine dreizimmerige Oberwohnung und zum 1. Januar eine dreizimmerige Unterwohnung mit Gartenland. Tietze, Neuender Mühlenreihe 98.

Entlaufen

am Sonnabend ein junger schwarzer Hund mit etwas weißer Brust und schwarzem Riemen um den Hals. H. Wulff, Heppens, Friederikenstr. 5.

Zu vermieten

in Beziehung auf den Kaufmann A. Gensfel in Bant in der Budzinstädtischen Wirtschafft gemacht beselbigen Kaufverungen nehme ich hiermit zurück. Fr. Diez.

Zu vermieten

zum 1. November in meinem Neubau Mittel- und Wergalstraße schöne drei- und vierzimmerige der Neuzzeit entsprechend eingerichtete Wohnungen mit Erker und zwei Balkons, sowie sämtlichem Zubehör. Monatlich von 16 Mark an. Sahnmann, Riefer Str. 77.

Gesucht

ein Lehrbursche. Diedr. Wiesting, Maurermeister, Neuende.

Gesucht

auf sof. ordentl. Mädchen für den norm. Legimeyer, Neue Wiltz, Str. 39.

Suche einen gewandten

gutemprobierten Burschen im Alter von 14 bis 16 Jahren für leichte Arbeit. H. Oagemann, Einhorn Apotheke.

Umständehalber

suchen wir auf sofort für den „Anker“ einen durchaus tüchtigen kautionsfähigen

Oekonomen.

Wilo. Aktienbrauerei.

Zu verkaufen

eine gut erhaltene Singer-Nähmaschine, passend fürs Bekleidungsamt. Ulmenstr. 20, 1 Tr. r.

Zugelassen ein Pferd

(brauner Hengst). Abzuholen bei H. Frels, Neuende.

Tanzunterricht.

Am Donnerstag den 5. Oktober beginnt in den „Tonhallen“ ein neuer Tanzkursus. — Anmeldungen dort erbeten. P. Schmidt, Tanzlehrer.

Der Konfektionshauke
M. KRIEDEL

hat die große Reklamewoche begonnen!!

Ich biete Ihnen außergewöhnliche Vorteile!

Gratis!
eine elektrische Taschenlampe!

Bei Einkäufen v. 6 RM. eine Lampe, Wert 1.25
Bei Einkäufen v. 12 RM. an eine Lampe, Wert 2.00.

- Große Bestände schwerer Arbeitshosen 2.00
Der Wert dieser Hosen ist das doppelte.
- Große Bestände schwerer Engl.-bederhosen 2.75
Der Wert dieser Hosen ist das doppelte.
- Große Bestände schwerer Buckskin-Hosen 3.00
Der Wert dieser Hosen ist das doppelte.
- Große Bestände extra schwerer Buckskinhosen 3.90
Der Wert dieser Hosen ist das doppelte.

Große Bestände schwerer Heizdecken 98 Pf.
braun mit roter Kante
Der Verkaufswert dieser Decke ist: 1.50 RM.

Große Posten Socken 30 Pf. 1.00.
Serie 1: Verkaufspreis 40 Pf., legt 3 Paar
Serie 2: Verkaufspreis 50 Pf., legt 3 Paar

Große Posten Frauen-
Schürzen, Hemden, Unterröde, Bettbezüge
jetzt zu Schieberpreisen.

Von der Reise zurück.
Dr. Herrmann.

**Marine-
Wolltong-
Knaben-
Anzüge!**

Sauber gearbeitet in allen Größen vorrätig.

A. Kickler
Betten- und Wäsche-Geschäft
Roonstr. 93.

Trippen,

Galoschen,
hohe Schnallen-Holzschuhe
warm gefüttert,
Warme Kinderschuhe
trafen in großen Vorräten ein und
empfehle dieselben zu den billigsten
Preisen.

J. Herbermann
Neubremen.

Habe mich in Bant, Peter-
straße 10, als
Gesindevermieterin
etabliert und bitte, mein junges Unter-
nehmen zu unterstützen. Achtungsvoll
Frau Catharina Veringer.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen entschlief sanft
nach kurzer heftiger Krankheit
im Alter von 7 Jahren 9 Mon.
unser lieber, hoffnungsvoller
Sohn, Bruder, Enkel u. Neffe

Heinrich.
Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Eltern
Eduard Johannsen u. Frau
Elise geb. Dieck, nebst Angeh.
Bant, den 1. Oktober 1905.

Die Beerdigung findet am
Mittwoch Nachmittag 2 1/4 Uhr
v. Trauerhause, Meyer Weg 10,
aus statt.



Total-Ausverkauf

wegen vollständiger Aufgabe
meines Geschäfts Marktstraße 24.

Das gesamte Lager, nur erstklassige, tadellose Waren,
im Werte von 60—65 000 RM., kommt

zu Spottpreisen z. Total-Anverkauf.

Achtung! Neu eingetroffen!
Winter-Lodenjoppen
für Herren, Burshen und Kinder.

... Stelle dieselben mit zum Ausverkauf. ...

Chr. Oppelt

Marktstraße 24. Marktstraße 24.

**Herren-
Konfektion.**

Adolf Stein B Adolf Stein
Adolf Stein A Adolf Stein
Adolf Stein N Adolf Stein
Adolf Stein T Adolf Stein

**Knaben-
Konfektion.**

Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein

Wer stets wissen will,
Von wem man spricht,
wenn man die Abacht hat,
**Herren-Anzüge,
Herren-Paletots,
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots**
in nur guten, dauerhaften Qualitäten, bester
Verarbeitung, Ia. Zutaten,
preiswert, bei kulanter Bedienung!
sich anzuschaffen, der wird stets die Firma
Adolf Stein
Bant, 20 Neue Wilhelmsh. Straße 20,
• • nennen hören. • •

Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein
Adolf Stein

**Loden-
Joppen.**

Adolf Stein B Adolf Stein
Adolf Stein A Adolf Stein
Adolf Stein N Adolf Stein
Adolf Stein T Adolf Stein

**Winter-Unterzeug
Wollwesten.**

Zu vermieten
zum 1. November eine dreizünige
Balkonwohnung. Preis 15 RM.
Theilnstraße 18.

Zu vermieten
zum 1. November eine schöne drei-
zünige erste Etagenwohnung.
H. Gabben, Bant, Bäckstr. 58.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreizünige
Untermwohnung. Preis 16,50 Mark.
Bant, Nordstraße 18.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines kräftigen
Knaben wurden hoch erfreut
Neuende, den 1. Oktober 1905.
Joh. Ed. Hagen u. Frau, geb. Toll.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend den 30. Sep-
tember, nachmittags 1 1/2 Uhr,
wurde uns unser einziges liebes
Töchterchen

Mariechen

im zarten Alter von 5 Mon.
durch den unerbittlichen Tod
entzissen. Dieses zeigen mit
der Bitte um stille Teilnahme
an die tiefbetrübten Eltern

Paul Unger.
Marie Unger, geb. Bergen.
Die Beerdigung findet am
Dienstag Nachmittag 3 Uhr
v. Trauerhause, Kieler Str. 79,
aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend Morgen
7 1/2 Uhr verschied nach kurzer
aber heftiger Krankheit unser
lieber Sohn und Bruder

Bernhard

im zarten Alter von 7 1/2 Mon.
Dies bringen tiefbetrübt zur
Anzeige

Alb. Schöll und Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Dienstag den 3. Oktober, nach-
mittags 2 Uhr, vom Trauer-
hause, Börsenstr. 63, aus statt.

Todes-Anzeige.

Am Sonnabend starb nach
kurzer schwerer Krankheit unser
kleiner unvergeßlicher Sohn und
Bruder

Hartwig

im Alter von 4 Jahren 3 Mon.
Dies zeigen mit der Bitte um
stille Teilnahme tiefbetrübt an

S. de Vries und Familie.
Sepiens, 30. Septbr. 1905.
Die Beerdigung findet am
Mittwoch Nachmittag 2 1/2 Uhr
vom Sterbehause, Tonndich-
straße 37, aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonnabend nachm. 4 1/2 Uhr
entschlief sanft nach langem
Leiden unsere liebe kleine **Idole**
im zarten Alter von 2 Jahren
3 Mon. Dies bringen tief-
betrübt zur Anzeige

Simon Zeemann u. Frau
geb. Winterboer.
Bant, den 30. Sept. 1905.

Beerdigung: Mittwoch nachm.
2 Uhr v. Alte Wdh. Str. 10 aus.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Dienstag den 5. Oktober 1905.

Nr. 251.

Zweites Blatt.

Die Lohnbewegungen im Jahre 1904.

(Fortsetzung.)

Zahl Lohnbewegungen im Verlaufe nicht stattgefunden haben berichten die Vorstände der Organisationen der: Kapholter, Barbier, Bergarbeiter, Mauerarbeiter, Buchdrucker, Gärtner, Gastwirtschaften, Grubeure, Handlungsgesellen, Lagerhalter, Malchiner, Metzger, Papierarbeiter, Seiden-, Wälder-, Arbeiter, Arbeiter und Zwillingsarbeiter, Seiden-, Wälder-, Arbeiter und Arbeiterinnen. In 671 Orten bestand eine Unternehmerorganisation und gehörten diese die betroffenen Unternehmer in 534 Orten an. Zum Abschluß eines Tarifvertrages kam es bei diesen Bewegungen in 556 Fällen. In Ausgaben entstanden insgesamt 16 241 Mk. Durch Vergleichsverhandlungen wurden die Bewegungen beendet in 1476 Fällen, und zwar wurden die Verhandlungen geführt in 813 Fällen zwischen den Parteien direkt, in 166 Fällen zwischen der Arbeiter- und der Unternehmerorganisation, in 20 Fällen vor dem Gewerbegericht, in 528 Fällen unter Teilnahme der Organisationsinstanzen und in 16 Fällen infolge Vermittlung dritter Personen oder Behörden. Die Verhandlungen erfolgten auf Antrag der Unternehmer in 94 und auf Antrag der Arbeiter in 1173 Fällen.

Der Erfolg der Bewegungen war für 48 534 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Verärgerung der Arbeitsverhältnisse und für 123 252 eine Lohnerhöhung. Für 1188 dieser Fälle fehlte die Angabe über die Summe der erreichten Arbeitsverträge und für 1872 die Summe der erreichten Lohnerhöhung. Es erreichten namensbar 47 846 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Arbeitsvertragsänderung von insgesamt 192 420 Stunden pro Woche und 121 380 Arbeiter und Arbeiterinnen eine Lohnerhöhung von zusammen 240 118 Mark pro Woche.

Die folgende Aufstellung zeigt, in welchem Maße die Mitglieder der einzelnen Organisationen in den verschiedenen Industriezweigen an diesen Bewegungen und dem erreichten Erfolge beteiligt waren:

Organisation der	Baugewerbe:		Es erreichten	
	Zahl der	Erreichte	Personen	Verlöhne
Bauhilfsarbeiter	43	12 085	6 333	12 085
Bauarbeiter	13	497	300	1 820
Bleier	1	9	538	3 519
Bleier	13	2 390	298	1 104
Bleier	202	30 777	6 861	26 511
Bleier	22	1 116	283	2 760
Bleier	56	2 884	449	1 738
Bleier	27	1 319	193	1 120
Bleier	104	11 293	3 925	13 350
Zusammen	489	62 030	15 766	58 264
Metallindustrie und Schiffbau:				
Metallarbeiter	69	19 829	8 511	25 493
Rupferarbeiter	2	17	3	—
Schiffbauarbeiter	4	190	75	225
Schiffbauarbeiter	19	714	390	2 204
Zusammen	94	20 390	8 919	27 922
Graphische Gewerbe und Papierindustrie:				
Buchbinder	9	3 079	—	—
Buchdruckhilfsarb.	4	636	36	159
Lithographen	22	1 037	865	1 554
Zusammen	35	4 752	601	1 713
Holzindustrie:				
Bildhauer	18	896	415	760
Böttcher	16	1 106	721	3 245
Holzarbeiter	106	10 344	7 707	28 746
Lagerarbeiter	3	785	785	—
Waldarbeiter	3	115	77	482
Zusammen	148	22 248	9 708	28 213
Nahrungs- und Genussmittelindustrie:				
Bäcker	17	1 788	221	1 644
Brauereiarbeiter	56	10 588	6 826	25 030
Bleier	4	2 060	406	4 872
Bleier	2	354	34	—
Zobackarbeiter	30	1 127	46	—
Zigarrenarbeiter	1	126	—	—
Zusammen	144	15 022	7 566	31 546
Bedienungsindustrie, Seidenindustrie, Textilindustrie:				
Schneider	14	2 864	49	294
Schneidmädchen	85	1 351	268	1 554
Putzfrauen	4	1 915	1 870	11 100
Handschuhmacher	3	180	—	—
Reiniger	7	374	122	782
Arbeiter	2	62	16	96
Portier	5	368	—	—
Textilarbeiter	11	1 149	105	501
Zusammen	81	8 176	2 450	14 357
Sonstige Gewerbe:				
Bureauangestellte	1	2 800	—	—
Tabakarbeiter	21	4 061	2 807	15 280
Warenhändler	22	2 780	487	6 762
Warenarbeiter	6	275	30	245
Gewerbe-Unternehmer	33	3 628	1 005	8 273
Zusammen	85	33 356	3 727	30 425

Es erhielten ferner bei den Gemeindebetriebsarbeitern 18 736 Personen teilweise keine Aufstellung, 1529 Anwohner- und Hinterbliebenenversicherung, 3657 Sommerurlaub von 2-8 Tagen und 11 000 im Krankheitsfalle die Differenz zwischen Krankengeld und Lohn auf die Dauer von 4-6 Wochen bewilligt. Bei den Holzarbeitern wurde in 22 Fällen ein Minimallohn garantiert, in 35 Fällen ein Lohnzuschlag für Überstunden bewilligt, in 40 Fällen der Lohn bei Überarbeit garantiert, in 10 Fällen die Überarbeit und in 3 Fällen der Lohn und Logiszwang beim Arbeitgeber abgelehnt. Bei den Lithographen erhielten 120 Arbeiter Preisvergrößerung und 298 einen Zuschlag von 25 Proz. für Überstunden bewilligt. Bei den Steinlegern wurde durch tarifliche Festlegung der Arbeitsleistung für 900-1000 Arbeiter eine indirekte Lohnerhöhung von 20-25 Proz. = 12-14 000 Mk. pro Woche erzielt und bei den Tabakarbeitern erhielten 33 Personen besseres und 7 jubelstimmiges Material infolge der Bewegungen geliefert. Damit ist die Summe der neben der Arbeitszeit-Vergrößerung und der Lohnerhöhungen herbeigeführten Verbesserungen keineswegs erschöpft, doch werden sich alle nicht auf in einer Statistik anfassen lassen. Die Beispiele sollen nur zeigen, daß die Bewegungen nicht nur Arbeitszeitvergrößerungen und Lohnerhöhungen, sondern auch eine Reihe sonstiger Verbesserungen der Arbeitsbedingungen herbeiführten.

Den größten Anteil an den Lohnbewegungen hatte das Baugewerbe mit Bewegungen in 489 Orten und 62 030 Beteiligten, einer Arbeitszeitvergrößerung von 58 263 Stunden pro Woche für 15 766 Beteiligte und einer Lohnerhöhung von 115 759 Mk. pro Woche für 59 108 Personen. Der Hauptanteil der Bewegungen war 30 777 Beteiligte, 26 511 Stunden Arbeitszeitvergrößerung für 6 861 und 72 241 Mk. Lohnerhöhung pro Woche für 30 777 Personen erfüllt in dieser Industriezweig auf den Verband der Maurer. Dann folgte die Gruppe Holzindustrie und in ihr an erster Stelle der Holzarbeiterverband. Einen verhältnismäßig großen Anteil an den Bewegungen hatte der Verband der Brauer und der der Gemeindefabrikarbeiter. Dieser hat besonders Erfolg bezüglich der Vergrößerung der Arbeitszeit zu verzeichnen. Es erzielten 6 939 Brauer eine solche von zusammen 25 030 Stunden pro Woche und 13 523 eine Lohnerhöhung von zusammen 39 077 Mk. Ein großer Teil dieser Erfolge dürfte der tätigen Mithilfe der Arbeiterorganisationen in den verschiedenen Orten zu danken sein, deren Einfluß auf die Brauereibetriebe sich jedenfalls geltend gemacht hat. (Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches.

§ 153. Die unglücklichsten Verurteilungen erfolgen auf Grund dieses unglücklichen Paragraphen der Gewerbeordnung, der ähnlich wie der Paragraph vom „Groben Unfug“ gehandhabt wird. Das bekräftigt wieder folgendes Vorkommen. Das Schöffengericht zu Frankfurt a. M. hat drei Angeklagte wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung zu Gefängnisstrafen von 1-2 Wochen verurteilt, weil sie einen Arbeitswilligen beleidigt hatten. Das geschah während eines Streikes bei der Fenster-, der ausgebrochen war, weil ein Kolonnenführer, der wegen Unterschlagung von Arbeitergehältern entlassen worden war, von der Firma wieder eingestellt wurde, was sich der Arbeiter nicht gefallen lassen wollten. Die Angeklagten legten Berufung ein. Sie behaupteten, daß die Voraussetzung einer Verurteilung nach § 153 nicht gegeben sei, weil der Streik nicht die Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen zum Gegenstand gehabt habe. Die Strafammer schloß sich jedoch der Ansicht des ersten Richters an, daß der Streik zur Erlangung besserer Arbeitsbedingungen ausgebrochen sei, denn die Arbeiter hätten darauf hinarbeiten wollen, wer als Kolonnenführer zu wirken habe. Die Berufung wurde verworfen.

Die Strafammer zu Düsseldorf sprach einen im Streik befindlichen Schreinerstellen von der Anklage der Bedrohung von Arbeitswilligen (§ 153 der Gewerbeordnung) frei, während das Schöffengericht den Angeklagten zu einer Woche Gefängnis verurteilt hatte. Bestrebend wirkte in dieser Strafsache das Auftreten des Anwaltes. Während er in der schöffengerichtlichen Verhandlung die Preisprechung des Angeklagten beantragt hatte, legte er dann gegen das Erkenntnis des ersten Instanz Urteils ein mit der Begründung, daß die Strafe zu niedrig sei!

Lokales.

Wilhelmshavener Spar- und Bauschaft hielt am Sonnabend eine von 86 Mitgliedern besuchte Versammlung ab. Der Geschäftsführer Herr W. Bauer berichtete über die im Laufe des letzten Halbjahres ausgeführten Arbeiten. Die hauptsächlichsten sind wie immer bei einer Bauschaft Maurer-, Schloffer-, Klempner-, Dachdecker-, Maler- und Steinlegerearbeiten. Die Boden- und Treppen in den Häusern sollen jetzt mit Marmor belegt werden. Das Geld hierzu (7000 Mk.) wurde von der Bauschafts-Anstalt in anerkannter Weise zur Verfügung gestellt, ohne daß die Bauschaft mehr als bisher zu amortisieren hat. Ferner wurde vom Geschäftsführer noch mitgeteilt, daß die Bauschaft dem Hauptort für Volkswohlfahrt in Hannover, Reichstraße 10, als Mitglied beigetreten ist. An der Spitze dieses Vereins steht Herr Geheimrat Dr. Eickholt aus Hannover. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gestellt, die in der Provinz Hannover liegenden Wohlthätigkeitsvereine untereinander zu vereinigen, um für Unbemittelte Wohlfühlungsheimen, Stickenhäuser usw. zu schaffen. Diefem Verein sind schon mehrere Genossenschaften beigetreten; auch kann jedermann Mitglied werden gegen jährlich eine Mark Beitrag.

Herr Eickholt gab sodann die ursprünglichen Darlehensbedingungen der Bauschafts-Anstalt Hannover mit der Genossenschaft bekannt, wonach bei 3 Prozent Zinsen und 1 Prozent Amortisation das Darlehen seitens der Bauschafts-Anstalt unkündbar ist, wogegen die Genossenschaft halbjährige Kündigung habe. Diese außerordentliche Vergünstigung habe nur die hiesige Genossenschaft noch, da bei anderen in Verbindung stehenden Genossenschaften bei Abschluß neuer Anleihen dieselben seit November 1902 von der Bedingung abhängig gemacht würden, daß die Unkündbarkeit beseitigt wird. Die Bauschafts-Anstalt will gegebenenfalls Gelder für neu sich gründende Genossenschaften freimachen. Da die hiesige Genossenschaft aber bereits abgebaut hatte, nachdem diese neuen Bedingungen gestellt wurden, also kein Druck auf dieselbe ausgeübt werden kann, hatte die Bauschafts-Anstalt gebeten, die alten Bedingungen dementsprechend abzuändern. Zu diesem Zwecke war auch Geheimrat Dr. Eickholt persönlich zu einer Sitzung der Verwaltung gekommen, um hierüber zu verhandeln. Die Verwaltung ist dem Wunsche der Anstalt nachgegeben und es wurde ein neuer Vertrag, wonach die Anstalt das Geld nach dem 31. Dezember 1943 ebenfalls halbjährlich kündigen kann, angenommen. In der Versammlung wurde bewiesen, daß die Verwaltung das Recht gehabt habe, so eigenmächtig vorzugehen. Da jedoch die Verwaltung statutenmäßig dergestalt vorgehen konnte, wurde ein Antrag, auf die nächste Tagesordnung Statutenänderung zu legen, angenommen.

Der Bericht des Herrn Bauer über den Verbandstag in Fulda wurde beifällig aufgenommen. — Die schon viel besprochene Frage einer Badeeinrichtung wurde, weil eine solche in den Häusern schlecht einzubauen ist, endgültig abgelehnt.

Seppens, 2. Oktober.

Der Bürgerverein westlicher Teil hielt am Sonnabend bei Sadewasser seine Monatsversammlung ab; dieselbe war gut besucht. Aufgenommen wurden acht Herren als Mitglieder. Zu Punkt „Kommunales“ wurde zunächst ein Schreiben seitens der beiden Hausbesitzervereine zur Kenntnis gegeben, in welchem beantragt wird: In der Voraussetzung, daß die Bürgervereine des östlichen und westlichen Teils bei der Gemeinderatswahl gemeinschaftlich arbeiten, haben die beiden Hausbesitzervereine beschlossen, sich den Bürgervereinen anzuschließen, jedoch wünschen die Vereine sich an den Kommunalberatungen mit zwei Personen von jedem Verein zu beteiligen und ersuchen die Verwaltung des Bürgervereins, die Zustimmung zu obigem Antrag zu erteilen. Die Auseinandersetzung erwiderte nicht, daß der Antrag abgelehnt wurde mit dem Hinweis, daß die Hausbesitzervereine doch keine Kommunalvereine sind, sondern lediglich Interessensvereine. Wenn dieselben trotzdem Kommunalpolitik betreiben, so sei es bedauerlich, zumal da eine große Anzahl Mitglieder der betreffenden Vereine den Bürgervereinen angehört und es gerade diejenigen sind, die den Beratungen fernbleiben. Sie sollten sich mehr der Bürgervereinsarbeit widmen. Würde obigem Antrag stattgegeben, müßte der Bürgerverein gegebenenfalls einem Mieterverein daselbst Recht einräumen, wobei er sich dann selbst ausschalten würde und das Resultat wäre eine Interessenvertretung und keine Bürgervertretung; außerdem sei ja der Grundbesitz durch das Gesetz genügend geschützt. Hierauf wurde von einem Gemeinderatsmitglied die Biersteuerfrage angesprochen, die in der Gemeinderatsitzung angeregt worden ist. Zwar wurde der Antrag abgelehnt, doch befremdlich war es, daß am Schluß der Sitzung Mitglieder, die erst gegen die Steuer waren, dann aber dafür eintraten, wenn auch bedingt. Auch könne dabei eine Stimmenentziehung nicht einschüchtern; es könne dies nur bedeuten, daß diejenigen keinen Mut haben, Farbe zu bekennen oder aber daß man sich in dieser Sache noch im unklaren ist. Redner erklärte sich gegen jede derartige Steuer, solange nicht der Beweis erbracht ist, daß jemand mit 10 000 Mark jährlichem Einkommen mehr an Lebensmitteln verbrauche, als mit 1000 Mark. Auch sei es nicht richtig, wenn gesagt werde, die Brauereien tragen bei einer Biersteuer die Kosten. So sagen auch die Staatsmänner, die Produzenten und nicht die Konsumenten tragen die indirekten Steuern. Die Konsumenten haben aber gar keinen Einfluß auf die großen Koalitionen der Produzenten, welche die Warenpreise festsetzen. Man greife am liebsten zu indirekten Steuern, weil sie nicht so böses Blut machen als direkte, und vor allem die Indifferenten das pfennigweise Abgehen nicht so merken. Die direkte Steuer ritzelt die Lauen auf. Da nun das Suchen nach neuen Steuern auf der Tagesordnung der nächsten Gemeinderatsitzung steht, so muß sich der Bürgerverein mit

diefer Angelegenheit befaßen. Der Gemeinderat will an den Landtag heranreten auf Abänderung des Art. 46 der Ver. O.-D. zwecks Einführung einer Besteuerung des unverbundenen Wertzuwachses. Diese Steuer sei schon in mehreren Städten eingeführt und sei gerechter, da die Wertsteigerung auf das Konto der allgemeinen Verhältnisse zu setzen ist. Ob aber der Landtag diesem Antrag zustimmen wird, ist fraglich, da die Zusammenlegung des Landtages nicht danach ausgeschlossen ist. Keiner kam jedoch auf die Besteuerung des Wertzuwachses zu sprechen. Die Gemeinde sei berechtigt, die Hälfte der Rekognition, die dem Staate zufällt, auch für sich zu beanspruchen. Nach seiner Meinung sei das Gastwirtsgerwerbe an der Grenze seiner steuerlichen Leistungsfähigkeit angelangt. Auch würde eine derartige Steuer nur minimal sein. Die Gemeinde habe aber ebenfalls die Grenze ihrer Besteuerungsfähigkeit seit Jahren überschritten und große Ausgaben stehen der Gemeinde noch bevor. Die Kanalisation würde dieselbe schwer belasten. Es sei nicht ein einziger Gemeindeglieder vorhanden gewesen, welcher das Regulativ gegen angesehen habe, um eine Kritik daran zu üben. — Hieran knüpfte sich eine längere Diskussion, die damit endigte, daß ein Antrag angenommen wurde, nach welchem der Bürgerverein eine öffentliche Versammlung einberufen hat für den ganzen Amtsbezirk nächster Rüstungen. Ein Referent soll über die Erschließung neuer Steuerquellen im Amt Rüstungen sprechen. Nachdem noch ein Antrag angenommen worden war, sich an das Ministerium zu wenden, um die Amtsrezeption für die Gemeinden Heppens und Neuenheide in die Mitte der genannten Gemeinden zu erhalten, folgte Schluß der Versammlung.

Aus dem Lande.

Barel, 2. Oktober.

Eine Kartellfestung findet Mittwoch, abends 8 Uhr im „Vindenhof“ statt, worauf die Delegierten aufmerksam gemacht werden.

Sonntagsruhe auch für die Polizei scheint hier eingeführt zu sein. Gestern durchwachte ein Betrunkener von morgens 10 Uhr bis gegen 6 Uhr abends die Straßen der Stadt, gefolgt von einer großen Schaar Schulkinder. Trotzdem zeitweilig über 30 Kinder um den Betrunknen versammelt waren und sich nicht gerade im Hinstreuen mit ihm unterhielten, ließ sich kein Polizeistand erwidern. Wie es hier, war ein Polizist in Oldenburg, um auf dem dortigen Stammmarkt Buden für den hier in nächster Woche abzuhaltenden Markt anzuwerben. Und der andere?

Der große Vieh- und Pferdemarkt wird am Donnerstag auf dem Pferdemarktstap an der Windmühle abgehalten.

Oldenburg, 2. Oktober.

Spielplan des großherzoglichen Theaters. Dienstag den 3. Oktober 1905: 3. Vorstellung im Abonnement: „Goleotto“, Drama in 3 Akten und einem Vorspiel von J. Scheglar. Deutsch von F. Lindau. Hierauf: „Die Zecher“, Schauspiel in 1 Akt von L. Fuchs. Mittwoch den 4. Oktober 1. Vorst. im Abonnement für Auswärtige. „Reichte Kavallerie“. Hierauf: „Zehn Mädchen und kein Mann“. Anfang 4 Uhr. Donnerstag den 5. Oktober 10. Vorst. im Ab.: „Die deutschen Kleinstädter“, Lustspiel in 4 Akten von H. v. Koyebue. Hierauf: „Das Feit der Handwerker“, Vaudeville mit Gesang in 1 Akt von L. Angeln. Freitag den 6. Oktober 11. Vorst. im Ab.: „Reichte Kavallerie“. Hierauf: „Zehn Mädchen und kein Mann“. Sonntag den 8. Oktober 12. Vorst. im Ab.: „Die Verführung des Piesco zu Gemma“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Delmenhorst, 2. Oktober.

Der Vorstand des Kleinfindersheim's hielt am Sonnabend den 30. September eine Sitzung ab und beriet über die Neubewegung der Stelle einer Vorsteherin und Wirtschaftlerin. Als Vorsteherin wurde Fräulein Sagehorn, als

Wirtschaftlerin Frau Elmar Blohm gewählt. Fräulein Sagehorn ist zur Zeit als Schwester in Bremen tätig. Die Zahl der zur Zeit im Kinderheim verpflegten Kinder beträgt 20.

Ein weiteres Opfer hätte der Schornsteinbau der Wollkammer bald wieder erfordert. Am Sonnabend glitt abermals ein Arbeiter ab, wurde aber glücklicherweise von seinen Arbeitskollegen aufgefangen und festgehalten. Man sollte doch endlich die Werkstatt derartig herstellen, daß ein Abstürzen unmöglich wäre.

Niedergerannt ist in der Nacht zum Sonnabend ein photographisches Atelier (Holzbau) am Rüstweg. Eigentümer desselben war Herr Alexander. Dem Vernehmen nach war selbiges nicht versichert.

Das Stiftungsfest des Zentralverbandes der Zimmerer am gestrigen Tage in Submanns Hotel verlief unter zahlreicher Beteiligung aufs beste.

Blomberg, 2. Oktober.

Kürzlich brannte hier das Anwesen des Kolonisten Reiner Oppen total nieder, wodurch dieser, da die Familie mit knapper Mühe nur das nackte Leben rettete und infolge der erst vor kurzem erfolgten bedeutenden Vergrößerung des Betriebes nur wenig versichert hatte, in große Bedrängnis geraten ist. Nimmich leitet Herr Gemeindevorsteher Heeren eine Sammlung für den Abgraben ein. — Man sieht, wie durch einen Schlag das Unglück eintreten kann.

Emden, 2. Oktober.

Kostenlos freigesprochen wurden vom Schöffengericht die vier Hafenarbeiter, die wegen Vergehen gegen die §§ 152 und 153 der O.-D. angeklagt waren. Die Verurteilung konnte durch den Zeugen Gütermäger Soathoff nicht nachgewiesen werden. Die Anzeige scheint nur erstattet worden zu sein, um der Organisation der Hafenarbeiter eins auszuweisen. Wir würden uns nicht, daß man so vorgeht. Die Arbeiter mühen hieraus lernen. Wer bezahlt den Angeklagten nun ihre Verdienste? Die Kosten des Verfahrens wurden der Staatskasse auferlegt.

Bremen, 2. Oktober.

Neue Fischgründe. Seit etwa vier Wochen sind erfolgreiche Verlaufsfahrten von am der Meier beheimateten Fischdampfern nach der weißen See, nördlich vom Nordkap gemacht worden. Die Schiffe brachten von durchschnittlich 21-tägigen Reisen Fränge bis zu 1200 Jentnern an, hauptsächlich Reisend aus Schellfisch, Schollen u. Unter diesen Schiffen befinden sich die Fischdampfer „Schleswig“, „Baden“, „Sibach“ u. a.

Friedrichsstadt, 30. September.

Zur Fleischnot. Wie überall, so klagten auch hier die Schlachtermesser, daß sie bei den jetzigen Fleischpreisen nicht betreiben können. Angeblich schlachten sie lediglich nur noch deshalb, um ihre Rundschaft zu befriedigen. Wenn das schon hier der Fall, in einer Gegend, wo die fetten Weiden vorhanden sind und die Schlächter keine hohen Transportkosten zu zahlen haben, wie mag es da erst anderswo ausfallen. Es heißt ferner, daß die Schlächter ihre Geschäfte schließen und den Konsum anmelten müssen. Wie aber die Arbeiterfamilie bei den teuren Fleischpreisen sich durchhelfen soll, darum kammert man sich weniger.

Dobersen, 30. September.

Weslenburgische Schulfrauen sollen in der Jahresversammlung der Lehrer, die vom 2. bis 4. Oktober in Dobersen tagt, eingehend behandelt werden. Ein Antrag fordert den Vorstand des Landeslehrervereins auf, bei der Regierung dahin vorstellig zu werden, daß für alle Lehrer ein einheitliches Pensiongesetz, wie solches für die Staatsbeamten in Kraft ist, erlassen werde. Außerdem wird gefordert, daß das Rindungsrecht der Ritterschaft aufgehoben und die ritterschaftlichen Lehrer allein durch das Ministerium beziehungsweise durch eine Zentralstelle angestellt und ge-

handigt werden, ferner, daß die Lehrergehälter zeitgemäß aufgebessert und die Lehrerstellen von den niederen Kirchendienern besetzt werden. Endlich soll eine amtliche Baukommission zur Prüfung der oft jämmerlichen Lehrerwohnungen im Dominium und der Ritterschaft eingesetzt werden. Die medienburgischen Lehrer sind also von der „Schuleform“, die den Gymnasialprofessoren Hofuniformen brachte, doch nicht ganz befriedigt und halten einige andere Angelegenheiten für wichtiger. Doch die oben angeführten Forderungen überhaupt noch gestellt werden müssen, zeichnet den Kulturstand Medlenburgs.

Als Mittelungen aus dem Lande. Die Kellnerwettbewerber in Oldenburg haben einen Sieg geschlossen. — Unter dem Vorwand der Brandstiftung wurde in Romberg eine über 70 Jahre alte Frau verhaftet. — Auf einer Bierreise wurde in Bremerhaven ein ausgezeigter Landmann frühzeitig betrunken und schief ein. Jetzt, wo er betrunken ist, jammert er.

Aus den Vereinen.

Vereinskalender.

Hant-Wilhelmsbaven.
Kranken- und Sterblich der Pfälzer und verm. Verung. Montag den 2. Oktober, abends von 6-9 1/2 Uhr: Geburt bei Heil. Verband der Pfälzer. Dienstag den 3. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in Eckenollers „Tivol“.
Holzarbeiterverband. Dienstag den 3. Okt., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der „Küche“.
Verband der Bauarbeiter. Dienstag den 3. Okt., abends 8 Uhr: Versammlung bei Schierh.
Verband der Steinleger. Dienstag den 3. Oktober, abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im „Tabelleu“ (Schörn).
Everten.
Vollvereiner. Dienstag den 3. Okt., abends 8 Uhr: Versammlung bei Weidmeyer.
Emden.
Verband der Zimmerer. Mittwoch den 4. Okt., abends 8 Uhr: Versammlung im Hotel „Helleoue“.

Geriichtliches.

Schöffengericht Wilhelmshaven.

Wilhelmshaven, 2. Oktober.

Um darin zu nütigen, hat der Gelegenheitsarbeiter B. eine Bretterbude am Hafen erbrochen. Diese eigenmächtige Handlungsweise brachte ihm eine Woche Haft ein.
Um mit Männern unerlaubte Geschäfte zu machen, trieb die Ehefrau J. sich auf den Volkssfesten herum. Drei Wochen Haft und Geldstrafe an die Landespolizeibehörde war die Strafe.

In die Hände eines Bremer Verführers geriet der Möbelschlosser S. aus Bremen. Während S. Fahrdrift entwendete, verkaufte sein Verführer dieselben. Dem S. wurde zur Last gelegt, hier zwei Fahrdrift an sich gebracht zu haben. Urteil: 1 Monat Gefängnis.

Ohne die behördliche Erlaubnis zu haben, hat der Italiener T. auf dem Schiffe seine Orgel spielen lassen. Dafür wurden ihm 6 Wl. abgehöpft.

Das Briefgeheimnis sollte das Dienstmädchen J. verletzen haben. Sie belam von ihrem Dienstherrn einen Brief zur Besorgung, legte denselben auf den Küchentisch, wo er bejammert wurde. Aus Scham öffnete die J. den Brief, machte einen neuen Umschlag und verschickte diesen mit der Adresse. Trotzdem hatte der Dienstherr Strafantrag gestellt. Nach Klärung der Sachlage fand sich, daß der Dienstherr zu der Stellung des Strafantrages keine Berechtigung hatte. Das Verfahren wurde eingestellt.

Des Hausfriedensbruchs angeklagt war der Werkarbeiter K. aus Neuenroden. Als ihm die Frau erkrankt war, ging er zum Dienstherrn seiner Tochter und forderte ziemlich energisch die Entlassung derselben. Als der Dienstherr nicht gleich darauf eingehen wollte, machte K. Alarm. Das Urteil lautete auf 6 Wl. Strafe, indem die Zwangslage, in der K. sich befunden hatte, berücksichtigt wurde.

Die Missionäre.

Roman aus der Südee von Friedrich Gerstäcker.
(21. Fortsetzung)

Mit Lagersbruch hielt das Fahrzeug wieder auf die Insel zu, und unter lautem Jubel wurde endlich, als es näher kam, ein längst erwartetes Fahrzeug, der Missionschoner, darin erkannt, der in Tähtli seine Station gehabt und von dort aus die von Europa eingetroffenen Passagiere und Güter herüberbrachte.

„Sie kommen! Sie kommen!“ schallte der Ruf des Anabens von der Palme nieder, und: „Sie kommen!“ jauchzten die Eingeborenen am Strande, als plötzlich, mitten zwischen den sich gegenüberstehenden Brandungswellen, die weißen, gebildeten Segel des Schoners sichtbar wurden und gleich darauf der scharfe Bug desselben, gewandt und flüchtig, in die Einfahrt bog. Dort schlappten allerdings die unteren Segel, weil ihnen durch die hohe Brandung plötzlich der Wind entzogen wurde, die oberen aber saßen ihn noch, und zwar langamer als vorher, aber doch unaufgehalten, glitt das Schiff über die spiegelglatte Binnensee dem ebenfalls schon bekannten Landungsplatz entgegen.

Waren waren indessen aber auch nach einer der unter den Fruchtblumen fast verdeckten Hütten abgelandet, und nicht lange danach, während der Schooner noch langsam und jetzt fast nur durch die Flut hereingeführt seinem Ankerplatz entgegentrieb, betrugte sich plötzlich eine kleine Gruppe von Gestalten dem Versammlungsort zu, die in ihrer Tracht allerdings bedeutend von ihrer Umgebung abhoben.

Es waren vier Missionäre in ihren schwarzen Tuchen, und ganz wie sie dahinter in ihrem eigenen Vaterland gegangen wären, so wandelten sie hier, unter Palmen, zwischen dem bunten Volk dieser Inseln, ernst und ehrbar und mit gemessenen Schritten. Aber auch eine europäisch gekleidete Frau war zwischen ihnen — eine ältere Dame, die aber nicht mehr gegen die Indianerinnen abstand, als sie dahinter in irgend einer vortrenden Stadt mit ihrer Tracht gegen die dort jetzt gedrückten Neger aufgefunden wäre.

Sie trug ein dunkelbraunes Kostümleil mit etwas sehr hoher Taille, nicht die Spur einer Krinoline oder gestiefter Unterleiber, was ihr bei ihrer langen, hagern Gestalt gar nicht zum Vorteil gereichte, und einen jener unsterblichen Hahnhüte auf dem Kopf, die wirklich eher einem umgedrehten Rohrstutzen als einer Kopfbedeckung gleichen und in jetziger Zeit in Europa jedenfalls einen Strahlenanlauf verurteilt haben würden, wenn es jemand gewagt hätte, sich öffentlich damit zu zeigen. Dort aber fand mancherlied niemand etwas Unflätiges darin, und Mrs. Rowe, wie die Dame hieß, war dabei auch eine so geachtete, ja vielleicht sogar gefürchtete Persönlichkeit, daß — selbst mit anderen Anschauungen europäischer Trachten — doch sicherlich keiner der Eingeborenen auch nur daran gedacht haben würde, über sie zu lächeln.

Jetzt hatte der Schooner seinen Ankerplatz erreicht und war so nahe herangekommen, daß man schon deutlich die einzelnen Persönlichkeiten an Deck unterscheiden konnte. Nun rasselte der Anker auf den Korallengrund nieder, und der hintere Teil des Fahrzeuges schwang herum, den Bug der noch einkommenden Flut entgegenstehend. Dadurch wurden die Passagiere auf dem Hinterdeck sichtbar, und man konnte schon genau drei Herren in schwarzer Kleidung, die sich scharf von den Seelenten durch ihre hohen Hüte abzeichneten, und zwei Frauen darauf erkennen.

Vom Strand aus waren indessen drei oder vier ziemlich große Canoes mit Auslegern oder Rudräumen, die diesen schwanken Fahrzeugen große Sicherheit gewährten, abgestoßen, um die Passagiere und den Kapitän des Missionschoners ans Land zu holen, und eine Treppenleiter wurde jetzt von Bord niedergelegt, um den Damen das Niedersteigen zu erleichtern.

Am Lande hatte sich indess ein dünnes, helmes Männchen, ein Eingeborener, der aber merkwürdigerweise ebenfalls wie die Missionäre einen Frack und Stiefelputz, darunter aber das farbige Umkleidung und bloße Beine trug, die größte Mühe gegeben, eine gute Ordnung in die Zuschauer zu bringen, was ihm auch endlich gelang, wenn auch mit nicht geringer Schwierigkeit, da die Frauen immer vorpreschen wollten, um

einen besseren Blick auf die neu Eintreffenden zu bekommen.

Wie sich die Canoes jetzt dem Lande näherten, begannen die Eingeborenen einen Pfalm, aber so melodisch, so rein in den verschiedenen Stimmen, daß die Fremden erstaunt und aberaetzt zu ihnen hinüberstauten. Jedemfalls bezeugen alle die Stimme außerordentlich viel Gefühl und einen feinen Sinn für Musik, und selbst ihre einfachen Gesangsweisen klingen weit mehr Melodie, als sie unter den Indianern des amerikanischen Kontinents gefunden wird. Es war in der Tat ein feierlicher Moment, als die Canoes mit den Fremden den Korallengrund des Ufers schauerten und die Ruderer jetzt ebenfalls, ohne Mühe zu machen, gleich an Land zu springen, an ihren Plätzen lauern blieben und in den Pfalm mit einstimmten. Nicht eher rührten sie sich auf, bis er beendet worden; dann aber sprangen sie auch augenblicklich auf und über Bord, während vom Ufer selber eine Menge junges Volk herbeiflog und mit anfasste, sobald sie die Canoes jetzt in wenigen Minuten so weit über den hier seichten Boden gezogen hatten, daß die Passagiere beim Aussteigen den Fuß auf trockenes Land legen konnten.

Mit ihnen war einer der ältesten Missionäre dieser Inselgruppen, ein Mr. Rosbane, gekommen, ein breitschulteriger, aber sehr magerer alter Herr mit einem ernsten und strengen Gesicht, der auch von den übrigen, wie sich später zeigte, mit großer Ehrfurcht behandelt wurde. In der Tat bekleidete er eine höhere Stellung in der Mission und hatte auch über deren Schooner zu bestimmen, mit welchem er von Zeit zu Zeit Inspektions-Reisen nach den verschiedenen Inselgruppen machte und dann oft lange Zeit zur See war. Sehr leicht ließ sich nämlich von den ältlich gelegenen Inseln die Reife nach den westlichen zurechnen, denn der Ostwind wie die Strömung helfen da zu gleicher Zeit; unendlich schwieriger wurde es aber, gegen beide zuzukreuzen, und er mußte deshalb oft wochenlang auf einer der Inseln bleiben, bis einmal — was zuweilen auf kurze Zeit geschieht — ein temporärer Westwind eintrat und ihn wieder ein Stück nach Osten hinauftrieb.

(Fortsetzung folgt.)



Einer Unterschlagung gegenüber einer Kollegin machte sich die Haushälterin D. schuldig. Für diese Sünde muß die Angeklagte 2 M. zahlen.

Mit einem Strafmandat bedacht war der Fuhrmann J., weil er den Bauplan der neuen Topföfeneren befehlen hatte, ohne eine Nachbahn zu legen. Der eingeleitete Einspruch wurde verworfen.

Nicht rechtzeitig am Bahn f war der Droschkentreiber K. mit seinem Gefährt erschienen. Ein Strafmandat war die Folge. Der Einspruch hatte infolgedessen Erfolg, als die Strafe von 4 auf 2 M. erniedrigt wurde.

Wege. Hinterziehung der Biersteuer hatte sich der Schneidermeister S. zu verantworten. Er hatte Bier von einem Bierverleger aus Heppens bekommen und nicht darauf geachtet, daß ihm die Kontrollmarken ausgehändigt wurden. Da die Steuer um Empfänger bezahlet werden muß, dies aber aus Unkenntnis unterließ, bekam er einen Strafbescheid. Die Berufung hiergegen wurde verworfen.

Zwei leere Raiffalten hatte der Bauarbeiter R. von einem Bau herabgelassen, ohne den Hebel der Winde in der Hand zu halten. Diese Unterlassung brachte ihm ein Strafmandat ein. Die Berufung hatte keinen Erfolg.

Der Beleidigung machte sich der Arbeiter S. schuldig gegenüber seinem Hauswirt. Urteil: 25 M. Geldstrafe.

Aus aller Welt.

Poker ist auch in Bayern ein Glücksspiel. Die Strafammer des Landgerichts München hat das Pokern als Glücksspiel erklärt und einen Cafetier, der in seinem Lokal das Pokern trotz Militärverwarnung duldet, zu 20 M. Geldstrafe verurteilt. Als sich in der Verhandlung der Cafetier auf den Richterfall beziehen wollte, wurde das der Vorliegende des Gerichtshofes nicht. (Warum? Red.)

Unfall bei einer Feuererhebung. In Garbing wollte der Steiger Ludwig Rah sich an der Leiter vom Steigerturm herunterlassen, als das Tau riß und der Steiger in die Tiefe stürzte. Beide Beine brachen unterhalb des Knies ab und die Knochen gruben sich durch das Zeug in die Erde.

Folgen eines schlechten Scherzes. In Ralschau in Sachsen jändeten zwei Arbeiter scherzweise das Stroh an, worauf ein anderer Arbeiter, der Tischler Hennig seinen

Mittagschlaf hielt. Das Feuer griff aber so schnell um sich, daß dieser vollständig verbrannte. Die zwei Täter flüchteten, als sie sahen, welches Unheil sie angerichtet hatten, wurden aber bald danach verhaftet.

Mit dem Automobil ins Wasser. Auf der Woltersdorfer Chaussee bei Zudenwalde, unter der die Röhre entlang fließt, hat das Automobil eines Architekten aus Kolonie Grunewald, der mit einer Gesellschaft hier entlang fuhr, Schiffbruch gelitten. Der Wagen kam auf der Chaussee mit voller Geschwindigkeit daher, ohne daß darauf geachtet wurde, daß die Fahrstraße an der Brücke eine Biegung machte. Mit voller Wucht fuhr die Maschine gegen die drei Weier lange und anderthalb Meter hohe feine Schuppenmauer der Brücke, riß diese um und stürzte dann ins Wasser, das nicht sehr tief war. Die Wageninsassen kamen zum Glück bis auf eine Dame, die einige erhebliche Verletzungen erlitt, mit dem Schrecken davon. Das Auto wurde stark beschädigt und mußte durch Pferde aus dem Wasser herausgezogen werden.

Literarisches.

„Die neue Gesellschaft“, sozialistische Wochenchrift, Herausgeber Dr. Heinrich Braun und Hilg Braun. Verlag Berlin W. 35. Preis für das Einzelheft 10 Pfg., pro Vierteljahr 1,20 M. Das 26. Heft ist heute erschienen und hat folgenden Inhalt: Klassen: Der Jenaer Parteitag. — Zur vierten Million. — U. E. G. — Karl Reuther, Wien: Die internationale Politik des deutschen Proletariats. — Hugo Heinemann: Die Vorhänge der Sozialprophetenkommission. — E. K. Seale, London: Der deutsche Gewerkschaftsfortschritt. — August Gmelin: Unsere Impressionen. — Ulrich Gold: Berliner Theater. — August Capuana: Wer ist das Kaiser?

„Kommunale Praxis“, Zeitschrift für Kommunalpolitik und Gemeindefortschritt. Herausgeber Dr. Albert Eißmann, Berlin W. 15. Die „Kommunale Praxis“ erscheint wöchentlich. Der Preis beträgt vierteljährlich 2 M. Probenummern sind jederzeit gratis und franco durch den Verlag, Berlin W. 15, zu beziehen. — Die letzten erschienenen Nummer 25 zeichnet sich wieder durch großen Reichtum und Vielseitigkeit des Inhalts aus.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 23. bis 29. September 1905. Geboren ein Sohn dem Marinemajor Lieg, Marine-Stabsingenieur Schiefe, Lehrer Kultebe; eine Tochter dem Schmied Meisterhoff, Schiffszimmermann Wille, Marineoffizier Bohlen, Techniker Nienitz, Blumenhändler Rowigh, Schlosser Rulif, Marine-Baummeister Hühling.

Kaufboten: Drechsler Katermann und H. Hebelreit, beide zu Wülshausen, Kaufmann Hbben und M. Müller, beide hier, Helzer Böhler hier und J. Rod zu Moorburg, Bootsammsmaat Ononke hier und J. M. Jansen zu Wulfsmühl, Arbeiter Roggenbud und M. Chr. Hdden, beide zu Wam, Wertmatrose Fischer hier und M. E. J. Buers zu Jeter, Matrose Behrens zu Anil und D. G. Oltendoorp zu Bervick, Hausbesitzer Kadmund und S. Schindl, beide hier, Meurer Zittschig und E. H. W. Schröder, beide zu Bafewald.

Verheiratet: Matrose Josten hier und E. H. Klemann zu Westercamerfeld, Feuerweersmaat Dreier und H. Schaffner, beide hier, Heiser Bergers hier und H. Gern zu Wam.

Geftorben: Seemann des Agitenen Zieren, M. F. geb. Gohs, 27 Jahr, Schulmeister Schärer, 34 Jahr, Ehefrau des Radmachers Wirtmann, 53 geb. Schöndobyn, 38 Jahr, Schmieß Berzga, 49 Jahr alt. Inwiderm wurden zwei Totgeburt (Mädchen und Mädchen) angeeldet.

Schiffahrts-Nachrichten.

vom 30. September.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Knohl. „Rönigk Luile“, von Rerworf, heute von Neapel abgeh. Postb. „Sonn“, von La Plata, ist heute von Antwerpen abgeh. Knohl. „Steten“, nach Ostafien, ist heute in Shanghai angel.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Danla.

D. „Kärenfels“ ist heute von Algier nach Boston abgegangen. D. „Edwensburg“ ist heute in Bombay angel. D. „Niedensfels“ ist heute in Bombair angel.

Telegramme der Dampfschiffahrtsgesellschaft Reptun.

D. „Ceres“ ist heute von Riga nach Bremen abgegangen. D. „Heronia“ ist heute von Antwerpen nach Bremen abgegangen. D. „Fortuna“ ist gestern von Rotterdam nach Hamburg abgeh. D. „Juno“ ist heute von Rön nach Lübeck abgegangen. D. „Nestor“ ist heute in Riga angekommen.

Oldenburg-Postdampfschiffahrtsgesellschaft.

D. „Sienna“ ist gestern ausgehend Kurlant passiert.

Schiffe, welche die Emden Schiffsge passierten.

20. September	von	Werte 90	von
Logger Ocean	See		Wilhelmshaven
„Hermus			nach
„Maria“	Binnen	D. Reptun	Stettin
„Untermeier P	Rüster	Wolt	Swindrecht
„W.L.H.G. 46	Dortmund	D. Alexander	Koltdo
„ 10		Raphanort 3	Hamburg

Schwaffer.

Diensag, 3. Oktober: vormittags 4.11. nachmittags 4.26

Bekanntmachung.

Für Rechnung der Gemeinde Sant sollen fünf Waggon Hütenlofs vorzulegen werden. Näheres im Bauamt. Verschllossene Angebote sind bis zum 5. d. Mts., mittags 12 Uhr, abzugeben.

Sant, den 2. Oktober 1905.
Der Gemeindevorsteher.
Brull.

Verkauf.

H. J. Thomßen zu Kopperhöden läßt am

Dienstag den 3. Oktober cr., nachm. 2 Uhr anf., in und bei der Behaulung des Galtwieses Fr. Geland zu Kopperhöden

zirka 20 Stück große und kleine

 Schweine mit Zahlungsrfrist öffentlich meistbietend verkaufen.

Neuende, den 27. Septbr. 1905.
H. Gerdes,
Auktionator.

Ankauf

von altem Eisen, Kupfer, Messing, Zinn, Zinn, Staniol, Blei, sowie Pumpen, Gummlabfälle, Champagner- und Weinschlöfen. Zahle dafür Reis die höchsten Preise. Auf Wunsch hole es aus dem Hause ab.

S. Reiser,
Heppens, Lönndich 4.

Sohlen-Ausschnitten

Eine wirklich gediegene Auswahl in aus dem haltbarsten, mit eiden und anderen pa. Gerbstoffen hergestellten Wild- und Jahnshleber, sowie vorzüglichsten, brauchbaren Zohleber-Abfall zu möglichst billigen Preisen findet man in der Lederhandl. von

Ocker & Neveling,
Roosstr. 6, am Wismarplatz.

Zu vermieten

zum 1. November eine dreiräumige Wohnung.
S. Wölslein, Poppenstr. 3, a. Part.

Für Kinder mit Nephritis und Scrophulose, bei denen die Muskel- und Knochenbildung hinter der normalen zurückbleibt, ist Aulseks's Rindermehl ein ausgezeichnetes Nährmittel zur Unterstüzung der Phosphor- und Kalziumbildung. Der Gehalt desselben an Mineralstoffen beeinflußt die Knochenbildung in günstigster Weise und der reiche Gehalt an leichtverdaulichen Eiweißstoffen wirkt sehr vorteilhaft auf den Anstieg des Muskel- und Knochenwachstums. Außerdem wird der fast immer unregelmäßige Stuhlgang bei solchen Kindern durch die Ernährung mit Aulseks's Rindermehl reguliert.

Zu vermieten
eine vierr. Parterrewohnung, euent. mit Pferdestall; eine dreir. Eingangswohnung 3. Oktbr. od. spät.
Schroder, Meher Weg 4.

Zu vermieten
zwei vierstimmige Wohnungen.
Georg Mangold
Edle Ulmen- und Friederikenstraße.

Aräum. Oberwohnung
s. 1. Nov. 3. vermiet. preis. Geb. mon. 18 75 M. Zapfen, Bantter Str. 14.

Zu vermieten
zum 1. November eine dreiräumige Mittelwohnung. Pr. 15 M. mon.
D. Hansen, Bärenstr. 57, am Rathausplatz.

Wegungshalber
zu verkaufen eine dreiräum. Wohnungseinrichtung.
Berl. Kaiserstr. 14. 3. Et. r.

Zu vermieten
mehrere dreiräum. Wohnungen, billig
W. Salweland, Werstr. 64.

Zu vermieten
zum 1. Oktober die bisher von Herrn Wustdrigentent Beilichmidt innegehabten Wohnungen. Näh. Restaurant Pfaffenbach.

Gutes Logis
für 1 oder 2 junge Leute oder für 1 oder 2 anständige junge Damen bei Frau Frauen, Bremer Straße 73, 2. Etg., beim Arähenbusch.

Wohne jetzt
Neue Wilh. Str. 57.
Frau Mattes, Hebamme.

Gammel-Auktion.
Anmeldungen zum Verkauf von Gegenständen aller Art zu dieser Auktion nimmt bis zum 5. Oktbr. entgegen Gustav Pohl, Bant, Petersstraße 6.

Zum 1. November ds. Js. habe ich noch
18000 Mark
im ganzen oder geteilt auf erststellige Hypothek zu belegen.
Ellenstraße, 28. Septbr. 1905.
Albers, Auktionator.

Empfehle mich als Schneiderin.
H. de Groot, Aler Str. 65 p.

Verlege mein Bahnsteiger nach Marktstr. 18, gegenüber dem Kaufhaus Marqonier.

H. Krüdenberg.
Kleiderstoffe u. Blusenstoffe zu Engros-Preisen sind stets zur Auswahl vorräthig. Damen, w. sich Kleid od. Bluse selbst anfertigen wollen, erhalt. Bild, Schnittmaß od. Güle beim Zuschneiden u. Anpassen gratis. Eltern, denen daran liegt, daß ihre Kinder nicht, zur Schneiderin lernen, welche sich wechsellern an m. d. Kaufmann, welche tügl. hatt. Begehrt monatl. 5 M. Jung. Mädchen, die sich weiter ausbilden wollen, erhalten unentgeltliche Unterriht.

Anna Klein, Damenkleiderin, Petersstraße 78a, neb. d. Old. Spar- u. Leihbank.

Täglich: Frische Aulseks's.
H. Halsbennig
Peterstraße 5
„Zum Löwenwirt“.

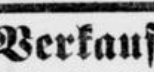
Nähmaschinen
in größter Auswahl.
B. F. Kuhlmann,
Wismarstraße 17.

Als perfekte Schneiderin
empfiehlt sich
Franz Louise Plesner,
Bant, Oststr. 7, 3. r.

Anzeiger für Delmenhorst.

H. Nauen & Co.
Gastieranten, Mainz.
Unsere ff. Portweine, Sherry, Madeira, Malaga, Bermouth u. Ungarweine sind erhältlich im Restaurant f. Storch Delmenhorst, Zylinderstraße.

Verkauf.
Am Mittwoch den 4. Oktbr., nachm. 2 Uhr, kommen bei D. Wohlers Gasthof, am Bahnhof hiersebst



5 trächt. Schweine u. 40 Futterfleisch und Ferkel

öffentlich meistbietend zum Verkauf.
Ab. Landwehr,
Rechnungsteller.

Fritz Peitzmeier
Delmenhorst, Lange Straße
Fuhrgeschäft
bringt seine Gespanne bei Gelegenheiten, Hochzeiten, Vergnügungsfahrten u. in empfehlende Erinnerung.

Oldenburger Hol
•• Bremen ••
Neuhads-Badnhof 19.
Meine Schenkwirtschaft
— mit Billard —
halte ich bestens empfohlen.
D. Behrmann.

Bauhilfsarbeiter-Verband.
Zahlstelle Delmenhorst.
Sonabend den 7. Oktober, abends 8 1/2 Uhr:

Bersammlung
bei Peitzmeier.
Der Vorstand.

Zur Hansa-Quelle
Inhaber: G. Lehrte
Bremen-Neustadt, Grünenstraße 61,
Schenkwirtschaft und Billard
hält sich bestens empfohlen.

Zum Graten Anton Günther
Delmenhorst
Ede Graten- u. Julia Günther-Str.

Wirtschaft u. Bierhalle
Billard.
Wilhelm Fangmann.

ff. Biere
als Lagerbier, sowie gute Pilsener Biere aus der Bremer Brauerei am Deich, empfiehlt in Flaschen und Gebinden bei promptester Lieferung

D. Wichers, Bierverlag,
Delmenhorst, Aramerstr.

Gasthof Zentralhalle
Delmenhorst am Bahnhof
bringt seine

Lokalitäten
Saal
Klub- und Billardzimmer,
in empfehlende Erinnerung.

Otto Waschkau.

Staniol u. altes Zinn
kauft fortwährend

Paul Hug & Co.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Wir liefern unseren werten Mitgliedern jetzt

Kartoffeln

frei ins Haus zu folgenden Preisen:

Magnum bonum pr. Ztr. 2.20 Mk.
Blassrote (Dabersche) pr. Ztr. 2.45 Mk.
 Bestellungen werden in den Verkaufsstellen baldigst erbeten.
Der Vorstand.

Ausweis der Oldenburgischen Landesbank

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Eutin, Varol, Vechta, Wilhelmshaven
vom 30. Septbr. 1905.

Activa.	
Rassenbestand	475 624,45 Mk.
Wechsel	9 330 568,07 "
Effekten	2 912 135,35 "
Conto-Corrent-Debitoren	16 092 678,44 "
Belehnungs-Conto	8 005 930,— "
Baugebäude und Caſſen-Anlagen	214 684,— "
Nicht eingeforderte 60 Prozent des Aktien-Kapitals	1 800 000,— "
Diverse	279 019,43 "
	39 110 589,74 Mk.
Passiva.	
Aktien-Kapital	3 000 000,— Mk.
Reservefonds	620 574,64 "
Einlagen:	
Regierungsgelder u. Guthaben öffentlicher Kassen	9 720 125,24 Mk.
Einlagen von Privatn.	21 512 060,39 "
Einlagen auf Cheq-Conto	2 403 767,63 "
	33 636 553,26 "
Conto-Corrent-Creditoren	856 188,52 "
Diverse	997 273,32 "
	39 110 589,74 Mk.

Wir vergüten bis auf weiteres für Einlagen: mit halbjähriger Kündigung: 1/2 Proz. unter dem jeweiligen Diskontsatz der Deutschen Reichsbank jedoch mindestens 2 1/2 Prozent und höchstens 4 Prozent jährlich, mit kürzerer Kündigung und auf feste Termine 2 1/2—3 1/2 Proz. jährlich, mit kurzer (14tägiger) Kündigung und auf Cheq-Conto 2 Proz. jährlich. Der Diskontsatz der Deutschen Reichsbank beträgt zur Zeit 4 Proz.

Oldenburgische Landesbank.

Verstel. tom Diec.



Viel sparen
 ohne zu entbehren kann jede Hausfrau durch den Gebrauch der in allen Kreisen äusserst beliebten Delicatess-Margarine

SOLO IN CARTON

Geschäfts-Empfehlung.
 Nachdem ich mich an der Genossenschaftsstraße hier selbst im Hause Nr. 56. als

Schlossermeister

niedergelassen habe, empfehle ich mich zu allen in dies Fach einschlagenden Arbeiten.
 Insbesondere halte ich mich auch als **Lufschmied** empfohlen, wobei ich bemerke, daß ich eine Hufbeschlagschule mit Erfolg absolviert habe.
 Neunde, 15. September 1905.

Ernst Hillers.

Banter Konsum-Verein

e. G. m. b. H., Bant.

Die geehrten Mitglieder werden dringend ersucht, monatlich die kleinen Marken gegen große in den Verkaufsstellen umzutauschen. **Der Vorstand.**

Drucksachen aller Art empfiehlt Paul Hug & Co.

Theater i. Bant

Friedrichshof
 Direction: Otto Willa.
 Montag den 2. Oktober:
Die Waise aus Lowood
 Schauspiel in zwei Abteilungen und vier Bildern v. Ch. Mich. Pfeiffer.
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.



Panorama.

15 Marktstraße 15, part.
Diese Woche ausgestellt:
 Ganz neue Aufnahmen.

Amerika

Reise mit dem Schnelldampfer „Deutschland“, Besuch v. Chicago, Hudson, Yosemite, Californien, Yellowstone-Park usw.
 Jeden Tag von 10—10 Uhr geöffnet.
 Entree 30 Pf., Kinder 20 Pf., 5 Reisen 1 Mk.

Bezirk 10

Dienstag den 3. Oktober:
Versammlung.
 Erscheinen der Mitglieder notwendig.



Dienstag 3. Oktbr. präzis 8 1/2 Uhr
Monatsversamml.
 im Vereinslokal Tivoli.
Der Vorstand.

Radfahrerklub Parewell Bant.

Dienstag den 3. Oktbr., abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im „Friedrichshof“.
 — Tagesordnung: —
 1. Hebung der Beiträge.
 2. Aufnahme neuer Mitglieder.
 3. Lokalfrage.
 4. Bericht der Kassenrevisoren.
 5. Vorstandswahl.
 6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Freiw. Genewehr Neunde

Die nächste Monats-Versammlung findet nicht am Dienstag den 3. Oktober, sondern am **Dienstag den 10. Oktober** im Vereinslokalstatt.
Das Kommando.

Verzogen

nach Marktstraße 30.
Dr. Mühr.

Banter Konsumverein

e. G. m. b. H., Bant.



Morgen Dienstag und Freitag früh treffen wieder ein frische Sendungen

Fische.

Der Vorstand.

Haus

zu kaufen gesucht. Anzahlung bar.
 Off. u. N. 100 a. d. Exp. d. Bl.

Oeffentl. Versammlung

am Donnerstag den 5. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Göring, Grenzstraße.
Tagesordnung:
Der Hof- und Logiszwang in den hies. Schlachtereien. Wie beseitigen wir denselben?
 Referent: Kartellvorsitzender Jürgen. — Freie Diskussion.
 Sämtliche Gewerkschaftsmitglieder, deren Frauen, insbesondere die Schlachtermeister und die Mitglieder der Bruderschaft, sind zu dieser Versammlung freundlich eingeladen. Zahlreichen Besuch erwartet
Der Verband der Fleischer.

Emden. Emden.

Mittwoch den 4. Oktober, abends 8 Uhr:
Deff. Gewerkschaftsversammlung
 im „Tivoli“.
Tagesord.: Die Entwicklung der Gewerkschaftsbewegung
 Referent: Redakteur Wagner-Bant.
 Sämtliche Gewerkschaften werden freundlich eingeladen.
Das Gewerkschaftskartell.

Wichtig für Damen

Hatte Gelegenheit eine größere Partie **Damen-Kostümkleider** darunter auch Konfirmandenkleider **nur neu, billig einzukaufen** und gebe dieselben, um schnellstens damit zu räumen, zu **Schlenderpreisen** ab. Es verläume daher niemand, dieses selten günstige Angebot wahrzunehmen.
Der weiteste Weg lohnt sich!
S. Reisner, Heppens, Tonndeich 4.

Gebe auf sämtliche

Fleisch- u. Wurstwaren

6 Prozent Rabatt.
J. Stiegler, Schlachtermstr., Peterstr. 6.
 Es treffen in den nächsten Tagen mehrere Ladungen

Herbst-Kartoffeln

(Magnum bonum)
 in vorzüglicher Qualität ein; empfehle dieselben frei Haus den Zentner zu 2.35 Mk.
J. Herbermann, Neubremen.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch meinen werten Freunden und Gönnern die ergebene Mitteilung, daß ich am 1. Oktober meine **Reparaturwerkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder** von Neue Wilhelmshavener Straße 72 nach

Neue Wilhelmsh. Strasse 7

Gingang Mittelstraße
 verlegt habe. Indem ich bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch in der neuen Werkstatt zu bewahren, zeichnet
 Hochachtungsvoll
Adolf Eden, Mechaniker.